Einzelpreis 10 Pfg.

Kölner Lokal-Anzeiger

HEUTE MORGEN Sport

Bezugspreis:
Frei Haus monatlich. Ausgabe A 2.65 ℳ Ausgabe B (mit der Samstags erscheinenden illustr. Beilage „Heimat und Welt" 2.85 ℳ
Bei der deutschen Postanstalten. Ausgabe A 2.65 ℳ Ausgabe B 2.85 ℳ ausschl. Bestellgeld
Einzelnummer 10 Pfg Postscheckkonto Köln 1065 Erfüllungsort und Gerichtsstand Köln
Hauptschriftleiter: Joh. Rings Köln

Katholische Tageszeitung für Köln und U
Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Köln, Rheinische
Lokal-Anzeiger für die Erft · Mülheimer Volkszeitung Lokal-Anzeiger für den K
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Neumarkt 18a—24. Fernruf Sammelnummer 21 09 21
Sprechstunden 12—1 Uhr Zweigstelle: Mülheim, Adamsstraße 1, Fernruf Mülheim
Rücksendung unverlangter Zuschriften und Manuskripte erfolgt nur, wenn Rückporto beig
Erscheint an Werktagen zweimal, an Sonn- und Feiertagen ei

Anzeigenpreis:
Platzanzeige 11 ₰, auswärtige 8 ₰, Stellengesuche 7 ₰, Reklamen auswärt. 75 ₰, Platzvorschriften 10% Aufschlag. Anzeigen im Kölner Lokal-Anzeiger erscheinen ohne Mehrberechnung auch im Lokal-Anzeiger für die Sieg.

Nr. 82 | Montag, 16. Februar 1931 | Beilagen: Der Sonntag, Der Sport, Die stille Stunde, Die Frau in Familie und Volksgemeinschaft, Für unsere Kinder, Rundfunk-Nachrichten, Reise und Wochenend, Musik, Gartenbau und Landwirtschaft, Heimat und Welt, illustrierte Beilage zur Ausgabe B | Morgen-Ausgabe | 46. Jahrg.

„Ich scheue mich nicht, klar und deutlich auszusprechen . . ."

Ein Erlaß des Chefs der Heeresleitung an die aktiven und ausgeschiedenen Generale

CNB **Berlin**, 14.Febr. Die Deutsche Zeitung veröffentlichte heute abend ein Rundschreiben des Chefs der Heeresleitung, General von Hammerstein, an die aktiven und ausgeschiedenen Generale der Reichswehr. In dem Rundschreiben heißt es u. a.:

Aus dem Reichsheere ausgeschiedene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen Schriften absprechende Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsheeres gerichtet, ohne vorher ausreichende Erkundigungen eingezogen zu haben, die jederzeit zu erhalten waren.

Ihre Auslegungen beruhten ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Zeitungsberichten oder unkontrollierten Gerüchten und entsprachen nicht den wirklichen Zusammenhängen.

Im Interesse des Reichsheeres und des Zusammenhanges zwischen ihm und seinen alten Offizieren liegt es, wenn letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie drücken sonst den Gegnern die Waffe in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verstecken und dem Staate nur materieller Vorteile wegen dienen.

Ich scheue mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsheer weiterhin nicht tragbar ist, daß ausgeschiedene Offiziere, die die Uniform des Reichsheeres tragen, öffentlich in vorher geschilderter Weise gegen das Reichsheer und seine Führung Stellung nehmen. Ich würde es auf das tiefste bedauern, wenn ich mich gezwungen sähe, unter Umständen einen Trennungsstrich ziehen zu müssen, indem ich die Aberkennung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Reichsheeres beantrage.

Die Herrn Generale bitte ich, wo immer es möglich ist, ihren ganzen Einfluß in aufklärendem und besserndem Sinne einzusetzen.

gez. Freiherr von Hammerstein.

Das Osthilfegesetz

WTB **Berlin**, 14.Febr. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Beteiligung der preußischen Staatsminister Dr. Höpker-Aschoff und Dr. Hirtsiefer sowie des Vizepräsidenten der Reichsbank, Dr. Dreyse, den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens, eines Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, sowie eines Gesetzes über die Abwicklung der Aufbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für deutsche Industrieobligationen. Die Vorlagen werden sofort dem Reichsrat zugeleitet werden.

Das Volksbegehren

CNB **Berlin**, 15. Febr. Die anläßlich der Reichstagung der Konservativen abgehaltene Vertreterversammlung aus 35 Wahlkreisen hat folgende Entschließung gefaßt:

Die Reichstagung der Konservativen, die am Sonntag, den 15. Februar in Berlin 150 Vertreter der Konservativen Volkspartei aus dem Reich vereinte, beschließt einstimmig, das vom Stahlhelm in Preußen eingebrachte Volksbegehren zu unterstützen. Sie geht davon aus, daß damit nicht der Ersatz einer herrschenden Parteikoalition durch eine andere, sondern der Umbau von Preußen und Reich in einer Reform an Haupt und Gliedern eingeleitet werden soll.

Hauptmann von Maltitz

WTB **Innsbruck**, 14.Febr. Zur Verhaftung des früheren reichsdeutschen Hauptmanns von Maltitz teilt die Polizei mit, daß die vorgenommene Haussuchung ergebnislos geblieben ist. Hauptmann von Maltitz wird unter dem Verdacht der Vorschubleistung in der Totschlagsache Schneider (Berlin) dem Innsbrucker Landesgericht eingeliefert.

Wandlung in Spanien

Rücktritt der Regierung — Die Wahlen abgesagt

WTB **Madrid**, 14.Febr. Das Kabinett Berenguer ist heute vormittag 11.30 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der gesamte Rücktritt der Regierung beschlossen wurde.

Berenguer begab sich mit seinen Mitarbeitern gegen Mittag ins Schloß und überreichte dem König die Demission.

König Alfons beauftragte die Regierung mit der Weiterführung der laufenden Angelegenheiten und nahm sogleich seine Besprechungen mit den maßgebenden Parteiführern auf. Er empfing den Führer der Konservativen, Herzog von Maura, den Führer der Liberalen, Graf Romanones, und den Führer der Demokraten, Marquis Alhucemas.

Von Maura erklärte beim Verlassen des Schlosses, er habe sich dem König gegenüber für die Bildung eines nationalen Kabinetts ausgesprochen; von Maura glaubt, daß der König auch die sogenannten Konstitutionalisten, d. h. die Politiker, die die Einberufung einer konstituierenden Versammlung fordern, zu Rate ziehen werde. Außerdem werde der Führer der katalanischen Regionalisten, Cambo, morgen vom König empfangen werden.

Alhucemas erklärte, er habe den König auf die Notwendigkeit der Bildung eines Kabinetts der „sehr breiten Konzentration" hingewiesen. Außerdem habe er die sofortige Ausschreibung der Gemeindewahlen empfohlen, auf deren Grundlage dann die Provinzwahlen und später die Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, jedoch mit einem die vorzunehmenden Verfassungsänderungen im Voraus präzisierendes Programm erfolgen müsse.

In politischen Kreisen wird erwartet, daß man Montag ein neues Kabinett gebildet sein wird.

Der König hat außerdem heute ein Dekret unterzeichnet, durch das die Ausschreibung der Corteswahlen, die bekanntlich auf den 1. März anberaumt waren, rückgängig gemacht wird.

Die Zwischenlösung

CNB **Madrid**, 14.Febr. König Alfons ist nun doch zu dem Versuch entschlossen, der ihm vor einigen Tagen von liberalen Kreisen als vermittelnde Lösung empfohlen worden ist: zur Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der alten politischen Parteien. Die Annahme des Rücktritts des bisherigen Ministerpräsidenten, General Berenguer, und die Befragung der durch Primo de Rivera vollkommen aus dem politischen Leben verdrängten Parteiführer bedeutet einen völligen Bruch mit dem Regime, das seit September 1923 in Spanien bestanden hat.

General Berenguer hatte die baldige Liquidierung der Diktatur und die Rückkehr zum nor-



Ministerpräsident Berenguer, der zurückgetreten ist.



Graf Romanones



Das ist die schönste Fastnachtsfreude, die Freude der Jugend

malen Verfassungsleben versprochen. Die Form, in der die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände erfolgen sollte, stand seitdem im Mittelpunkt des politischen Kampfes, wobei alle Gegner der Monarchie durch den Ruf nach einer verfassungsgebenden Nationalversammlung ihrem Ziele näher zu kommen hofften. Berenguer setzte endlich einen Zeitpunkt für die Wahlen einfacher, nicht verfassungsgebender Cortes fest, stieß aber sofort auf den Boykott fast aller links von den Konservativen und dem monarchistischen Flügel der Liberalen stehenden Politiker und Gruppen.

Der König hat jetzt diesen ausweglosen Komplikationen dadurch ein Ende gemacht, daß er die Wahlen absetzte und gleichzeitig den Versuch unternimmt, eine Regierung zu bilden, die mit größerem Erfolg und Prestige als das „unpolitische" Kabinett Berenguer an das Land appellieren kann.

Der Streit um den Charakter, den ein neuzuwählendes Parlament haben soll, mit anderen Worten die Frage Monarchie oder Republik ist, wie schon die ersten Erklärungen der befragten Politiker zeigen, durch diesen Schachzug nicht aus der Welt geschafft und die politischen Schwierigkeiten sind, ganz abgesehen von dem traditionellen Einfluß der Armee auf die Politik, noch sehr groß.

Santiago Alba

zur Bildung der neuen spanischen Regierung aufgefordert

WTB **Madrid,** 15.Febr. Die Agentur Fabra meldet: In Verfolg einer heute früh zwischen dem König und dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Berenguer erfolgten Unterredung, in der nach uns zugegangenen vertrauenswürdigen Mitteilungen der König dem Ministerpräsidenten das bisherige Ergebnis seiner Beratungen darlegte, wurde beschlossen, an Santiago Alba die telegraphische Aufforderung zu richten, sich morgen abend in Madrid einzufinden. Falls er der Aufforderung Folge leistet, würde ihm die Bildung der neuen Regierung übertragen werden.

*

Reist er nach Madrid?

WTB **Paris,** 15.Febr. Wie Havas berichtet, erkläre man in dem Pariser Viertel, in dem Santiago Alba wohnt, daß dieser nicht nach Madrid reisen würde.

Weigerung Cambos

Madrid, 15.Febr. Die Schwierigkeiten einer Regierungsbildung haben sich durch die Weigerung Cambos, ein Portefeuille zu übernehmen, vermehrt. Er begründete diesen Entschluß mit seinem Gesundheitszustand, welcher es ihm nicht erlaubt, die mit einem Portefeuille verbundene Arbeit zu leisten.

Die Konservativen haben sich gegen eine Mitarbeit an einer Regierung geäußert und dadurch die Hoffnung auf eine große Koalition zerstört. Auch hat Cambo sich prinzipiell gegen eine Regierung erklärt, an der sich die Regionalisten beteiligen würden, da, wie er meint, die Regionalisten zu konservativ seien und die kommende Regierung hauptsächlich aus den Gruppen der Linken zusammengestellt sein müßte.

Falls der König sich nicht bereit erklärt, ein Kabinett aus weniger repräsentativen Männern als den Parteiführern selbst die Regierung übernehmen zu lassen, kann die Kabinettskrise sich weiter hinausziehen.

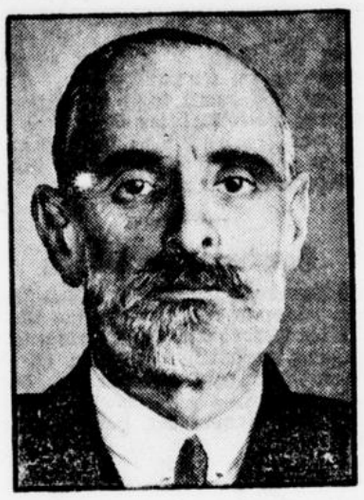
*

Sevilla, 15.Febr. Vier Personen wurden verletzt, als die Polizei mit blanker Waffe gegen eine republikanische Versammlung vorging. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst.

*

Kundgebungen in Madrid

WTB **Paris,** 15. Febr. Wie Havas aus Madrid meldet, hatten sich heute zahlreiche Personen, die das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen nicht kannten, in den Theatern eingefunden, wo Versammlungen stattfinden sollten. Als das Publikum von dem Verbot Kenntnis erhielt, verließ es unter dem Ruf: Es lebe die Republik! die Theater. An mehreren Stellen mußte die Polizei eingreifen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. In den angrenzenden Straßen wurden sie aber von der Polizei zurückgewiesen. Mehrere Personen wurden verhaftet.



Cambo,
der Führer der oppositionellen Katalanen, der an der neuen Regierung beteiligt werden soll.

Schweres Autobus-Unglück

Tote und viele Verletzte

WTB **Venlo,** 14.Febr. **Samstagnachmittag gegen 2 Uhr wurde nördlich von Venlo ein Auto-Omnibus der Gesellschaft Cupers an einem Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, von einem Zuge erfaßt.**

In dem Auto-Omnibus befanden sich 25 Personen. Nach den bisherigen Meldungen handelt es sich bei allen um Holländer.

Fünf Personen wurden sofort getötet, acht schwer verwundet und die übrigen 12 leicht verletzt. Der Omnibus befand sich auf dem Wege von Venray nach Venlo.

Schnellzug entgleist

Sieben Verletzte

Paris, 14.Febr. Der Schnellzug Paris—Luxemburg, der um 14.20 Uhr Paris verläßt, ist heute nachmittag gegen 16.30 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Bazancourt bei Reims entgleist. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Außer der Lokomotive sind noch drei Personenwagen umgestürzt. Unter den sieben Verletzten befindet sich der Zugführer, dessen Zustand bedenklich ist.

Mord in Brandenburg

WTB **Brandenburg a. d. Havel,** 15.Febr. Der alleinstehende, 64 Jahre alte Schuhmacher Eckert, ist gestern nachmittag hier das Opfer eines Verbrechens geworden. Nachbarn fanden den alten Mann am Abend in seinem kleinen Kellerladen ermordet auf. Mit einem Beil war ihm der Schädel eingeschlagen, außerdem war ihm die Kehle durchschnitten. Nach dem polizeilichen Befund hat sich kein Kampf zwischen dem Mörder und dem alten Schuhmacher abgespielt. Ob etwas geraubt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Rettung aus Seenot

durch einen deutschen Dampfer

WTB **London,** 15.Febr. Der deutsche Dampfer „Seefalke" ist heute mit dem in Cardiff beheimateten Dampfer „Swiftway" im Schlepptau in Queenstown eingetroffen.

Die „Swiftway" hatte Las Palmas am 31. Januar verlassen, um nach Limerick zu gehen. Am Donnerstag wurde bei großer See das Steuergetriebe des Dampfers beschädigt, so daß er hilflos auf den Wellen umhertrieb und Notrufe aussandte. Er wurde vom „Seefalken" ins Schlepptau genommen. Der Sturm wurde jedoch so stark, daß das Tau zweimal riß und zweimal ausgebessert werden mußte. Als die beiden Dampfer in Queenstown eintrafen, waren die Lebensmittel auf der „Swiftway" zu Ende gegangen.

Spannungen

Ueberspitzte Forderung Schieles

CNB **Berlin,** 14.Febr. In unterrichteten Kreisen erörtert man heute gewisse Schwierigkeiten, die im Reichskabinett durch die neuen Agrarvorlagen des Reichsernährungsministers aufgetreten sind. Nachdem ein Berliner Blatt heute abend von diesen Dingen Notiz genommen hat, läßt sich nur bestätigen, daß die Forderungen des Ministers Schiele sowohl bei einem Teil der Regierungsparteien als auch im Kabinett selbst auf scharfen Widerstand stoßen. Der Reichsernährungsminister hat eine Reihe von Vorlagen ausgearbeitet, zu der z. B. die Ermächtigung gehört, die Zölle für Vieh, Fleisch, Butter, Hülsenfrüchte, Holz und andere land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse zu erhöhen. Weiter verlangt der Reichsernährungsminister die Genehmigung zur Durchführung seiner Pläne auf dem Gebiete der agrarischen Veredelungswirtschaft.

Andere Kreise sehen in den Plänen Schieles die Gefahr, daß die industriellen Ausfuhrmöglichkeiten durch sie behindert werden könnten, da das Ausland schon in früheren Fällen auf die deutschen Agrarmaßnahmen mit Boykottbewegungen geantwortet hat.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände haben schon seit längerer Zeit eine Reihe von Schritten unternommen, um auf diese Gefahren aufmerksam zu machen. Namentlich Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hält diese Agrarpolitik für unragbar im Hinblick auf die Notwendigkeit, die ungeheure Arbeitslosenzahl zu vermindern. Er dürfte weiter der Auffassung sein, daß eine Verteuerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die die Folge weiterer Zollerhöhungen sein würde, mit seiner Politik der Lohn- und Gehaltssenkungen unvereinbar ist. Dr. Stegerwald hat kein Hehl daraus gemacht, daß er die Konsequenzen ziehen würde, wenn die Forderungen der Grünen Front in der gekennzeichneten Form durchgeführt werden. Zunächst werden diese Dinge voraussichtlich am kommenden Dienstag im Kabinett zur Sprache kommen. Der Reichskanzler wird zweifellos das seine tun, um eine Verständigung herbeizuführen.

Reichsbahn und Schenker

CNB **Berlin,** 14.Febr. Wie wir aus Kreisen des Reichsverkehrsministeriums erfahren, hat der Reichsverkehrsminister die Reichsbahnhauptverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß nach seiner Auffassung der zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Speditionsfirma Schenker und Co. G. m. b. H. abgeschlossene Vertrag der Genehmigung der Reichsregierung bedürfe. Der Reichsverkehrsminister hat die Reichsbahn deshalb ersucht, von der Durchführung des Vertrags bis auf weiteres Abstand zu nehmen.

Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe verbindlich

VDZ **Berlin,** 14.Febr. Das Reichsarbeitsministerium hat heute einen Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe für verbindlich erklärt, durch den der tarifliche Spitzenlohn für die Zeit vom 13. Februar bis 31. August 1931 auf 55 Mark festgesetzt wird.

Streik im Königsberger Buchdruckereigewerbe

WTB **Königsberg,** 14.Febr. Nachdem die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Buchdruckereigewerbe, bei denen es um den geplanten Lohnabbau ging, ergebnislos geblieben sind, ist heute früh in den meisten Druckereibetrieben der Stadt die Arbeit eingestellt worden. Nur in den wenigen Betrieben, die sich bereiterklärten, die alten Löhne weiterzuzahlen, wird gearbeitet.

Gescheitert!

Die in Berlin vom 12.—14. Februar durchgeführten Tarifverhandlungen für das Holzgewerbe sind gescheitert.

Im Reichstage

wurde am Samstag der Haushalt des Justizministeriums erledigt. Dann wurde der Reichstag bis Donnerstag nächster Woche vertagt.

Auf Betrugswegen

CNB. **Berlin,** 14. Febr. Nach Scheckbetrügereien in Höhe von etwa 15—20 000 Mark ist aus Berlin die 29jährige Eintänzerin „Manon" verschwunden, die mit ihrem wirklichen Namen wahrscheinlich Ruth Wielspütz heißt und aus M. Gladbach stammt. Sie war in den Luxuslokalen des Westens eine bekannte Erscheinung. An einem Samstag, als die Banken bereits geschlossen hatten, ging „Manon" aus, um Besorgungen zu erledigen. So kaufte sie bei einem Kürschner einen Nerzmantel für 7000 M. und zahlte mit einem Scheck 2000 Mark an. Für etwaige Ausbesserungen an dem Mantel erwarb sie in einem anderen Geschäft für 2000 M. Nerzfelle, ferner besorgte sie sich für annähernd 800 Mark Parfüms und für 5000 Mark Schmuckstücke mit Brillanten und anderen Steinen.

Keiner der Geschäftsleute bekam bares Geld zu sehen, überall zückte Manon ihr Scheckbuch. Als am Montag die verschiedenen Schecks zur Einlösung präsentiert wurden, war kein Pfennig Deckung vorhanden. Die Eintänzerin war aus ihrer Wohnung verschwunden. sie soll sich nach Paris begeben haben.

Dr. Ludwig Quessel gestorben

WTB. **Darmstadt,** 14. Febr. In der vergangenen Nacht starb der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Hauptschriftleiter des Hessischen Volksfreunds Dr. Ludwig Quessel nach schwerem Leiden im 59. Lebensjahre. Er war Mitglied des Reichstags in den Jahren 1912—18 und von 1920 bis zur Neuwahl im September 1930.

Fünf-Millionen-Anleihe für Magdeburg

WTB **Berlin,** 14.Febr. In der Stadtverordnetenversammlung standen drei Magistratsvorlagen zur Besprechung, durch die für die Industrievorhaben und die Grundwasserversorgung der Stadt insgesamt 5 Millionen Mark als langfristige Anleihe vom Magistrat angefordert worden. In ihrer übergroßen Mehrheit stimmten die Stadtverordneten der Aufnahme der Anleihe zu. Es dürfte sich bei dem bereits vorhandenen Geldgeber um ein innerdeutsches Institut handeln. Die Anleihe habe unter Berücksichtigung ihrer Langfristigkeit angemessene Verzinsungssätze (für die verschiedenen Teilel der Anleihe 8 bis 9 Prozent), wenn man bedenke, daß gegenwärtig auf dem Geldmarkt sehr schwer langfristige Anleihen zu erhalten sind.

Brandunglück in London

WTB **London,** 14.Febr. Heute vormittag entstand in einem Gebäude des Londoner Stadthauses Marylebone ein Brand, der sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß sich mehrere Bewohner nicht mehr zu retten vermochten. Drei Personen kamen in den Flammen um, darunter ein Richter und eine Frau. Zwei Personen, die aus dem Fenster gesprungen waren, und drei Feuerwehrleute wurden verletzt.

Inthronisation

des neuen Bischofs von Meißen

WTB **Bautzen,** 15.Febr. Im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes erfolgte heute vormittag im Petridom die offizielle Inthronisierung des neuen Bischofs von Meißen, Dr. Konrad Gröber. Die katholischen Vereine und Verbände, zu denen sich auch vier Verbindungen katholischer Studenten Deutschlands gesellten, holten den neuen Bischof vom Domstift ab und geleiteten ihn zu dem bis auf den letzten Platz besetzten Dom. Domvikar Hartmann (Bautzen) verlas in lateinischer und deutscher Sprache die päpstliche Bulle, die die Einsetzung Dr. Gröbers als Bischof von Meißen verkündet.

Darauf trat Bischof Dr. Gröber zum ersten Male zum Altar des Bautzener Domes, um vom Bistum Meißen feierlich Besitz zu ergreifen. Die Pontifikalpredigt des Bischofs klang aus in der Versicherung, daß der neue Bischof kein Bischof des Kampfes sei, sondern bestrebt sei, in Gemeinschaft mit den anderen Konfessionen mitzustreiten im Dienste des Christentums. Mit dem feierlichen Tedeum und dem bischöflichen Segen endete der festliche Akt.

Präsident Grißmeyer

WTB Berlin, 14.Febr. Der Herr Reichspräsident hat den Ministerialrat und Abteilungsdirigenten im Reichsarbeitsministerium, Grißmeyer, zum Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ernannt.

Luftfrachtverkehr mit USA?

CNB **Berlin,** 14.Febr. Auf Veranlassung der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen, wird, dem Berliner Tageblatt zufolge, gegenwärtig in Kreisen der Wirtschaft eine Untersuchung darüber angestellt, ob und in welchem Umfange mit einer regelmäßigen Luftfracht nach Nordamerika bei Innehaltung eines regelmäßigen Dienstes mit wöchentlichen Abfahrten, später zwei Abfahrten in der Woche, zu rechnen wäre. Das Blatt erfährt, daß der Frachtsatz ungefähr 15 Mark je Kilogramm ausmachen würde, und daß nach Mitteilungen der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. die Höchstmasse für Frachtschiffe im Luftschiffverkehr 4,5 Meter Länge; 1,7 Meter Höhe und 2,2 Meter Breite betragen würde. Das Höchstgewicht sollte etwa 2000 Kilogramm nicht übersteigen. In erster Linie dürfte es sich naturgemäß um Fracht für besonders wertvolle und schnell zu befördernde Güter handeln.

Besuch in Paris

Paris, 15.Febr. In Erwiderung des Besuches, den eine Abordnung französischer Katholiken im Dezember 1929 in Berlin abstattete, begaben sich einige Persönlichkeiten der Zentrumspartei nach Paris: Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns, Reichstagsabgeordneter Joos und Mitglied des Preußischen Landtages von Papen sind zu nennen.

Während ihres kurzen Pariser Aufenthalts erfreuten sich die anwesenden Herren der Gastlichkeit des Führers der Parlamentsgruppe der katholischen Demokraten, Pensionsminister Champetier de Ribes, sowie des Präsidenten François Marsal, der die Delegation französischer Katholiken geführt hatte. Die Reise der deutschen Gruppe nach Paris hatte, wie wir wissen, den Charakter eines Höflichkeitsbesuchs. Sie diente der Aufrechterhaltung und Weiterführung der persönlichen Fühlung, die seit einigen Jahren zwischen den katholischen Kreisen beider Länder besteht.

Im übrigen vereinigte ein Empfang auf der deutschen Botschaft am Samstagabend die anwesenden deutschen Herren mit Persönlichkeiten aus verschiedenen französischen Kreisen.



Licht ohne Wärme

Sensationelle Verbesserung der Glühlampe Professor Pirani

vom Osram-Konzern hat mit seinen Mitarbeitern in jahrelanger Arbeit eine wichtige Verbesserung der Glühbirne erfunden. Es handelt sich um eine Natrium-Lampe, die durch Kalklichtstrahlung eine Lichtausbeute von 80 Prozent ergibt, während alle bisherigen Lampen durch ihre hohe Wärmeabgabe nur sechs Prozent der zugeführten elektrischen Energie in Licht verwandelten.

Fastenhirtenbrief des Herrn Erzbischofs von Köln

Geliebte Erzdiözesanen!

Tief durchdrungen von dem Bewußtsein der Verantwortung, die euer Seelenheil mir auferlegt, schilderte ich euch in meinem vorigjährigen Fastenhirtenbriefe die verheerenden Folgen des Angriffskrieges, wie ihn in der Gegenwart ein gotthassender Unglaube auf der ganzen Linie gegen Christus unseren Herrn und seine heilige Kirche führt. Alle Zeichen der Zeit, so rief ich euch damals zu, deuten darauf, daß die Stunde nahe ist, wo die Völker der Erde sich **für oder wider Gott entscheiden** müssen, wo es geht um ihre Rettung durch endliche Rückkehr zu Gott oder um ihren Untergang in trotziger Gottlosigkeit. Inzwischen ist ein Jahr vorübergegangen, ein Jahr voller Ereignisse, deren Schrecken wiederholt ganze Länder erbeben machten. In auffallender Weise reihte sich eine Katastrophe an die andere. Es hatte fast den Anschein, als ob die leblose Natur, die durch Erdbeben, Vulkanausbrüche, Bergstürze, Ueberschwemmungen, Explosionen fort und fort in Aufruhr kam, sich dem sittlichen, sozialen, politischen Wirrwarr und Elend der heutigen Menschheit angepaßt hätte. Nun ist ein neues Jahr aus der dunklen Zukunft heraufgestiegen. Aber gleich sein Anfang stand unter der allgemeinen Furcht vor neuem Unheil, das in seinem geheimnisvollen Schoße etwa schlummere. Meine lieben Erzdiözesanen! In diesem düsteren Ernst der Gegenwart drängt es mich, euch aufzurichten und zu ermutigen. Anknüpfen will ich an das kraftvolle Wort des Völkerlehrers: „Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Trübsal, und beharrlich im Gebete!"

Bei dieser Mahnung denkt der Apostel, der für Christus mehr gearbeitet und gelitten hatt als seine Mitapostel, vor allem an die göttliche Tugend der Hoffnung, an jene Hoffnung, die in einem aufrichtigen und innigen Gottverlangen und in einem festen und kindlichen Gottvertrauen besteht. Nach Gott verlangen, heißt nach dem wahren und ewigen Glücke trachten, das die unsterbliche Menschenseele nur in ihrer jenseitigen himmlischen Vollendung, in dem unverlierbaren Besitz und Genuß des höchsten Gutes finden kann. Wer aber zu dieser ewigen Seligkeit bei Gott gelangen will, muß hienieden den rechten Weg zum Ziele innehalten, muß befolgen, was der Heiland sagt: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote!", er muß Gott die Treue halten bis in den Tod. Und zu all diesem bedarf er immerfort der Hilfe von oben, der göttlichen Gnade. Seht, Geliebte im Herrn! diese Heilsgüter dürft und sollt ihr von Gott erwarten mit felsenfestem Vertrauen. Gott ist allmächtig, daher kann er sie euch geben; er ist allgütig, mithin will er sie euch gern verleihen; er hat sie euch verheißen und versprochen, also hält er sein Wort, er, der die Wahrhaftigkeit und Treue selber ist. Und wollt ihr noch weiter Bürgschaft und Beweis, daß Gottes Verheißungen untrüglich sind, und daß ihre Erfüllung nicht bloß in der Zukunft liegt, so laßt euch hinweisen auf die überall und immer waltende göttliche Vorsehung und auf das Erlösungswerk, vollbracht durch Gottes eingeborenen Sohn, Jesus Christus unseren Herrn.

Welch großer und herzerhebender Gedanke für den von Welt- und Lebensrätseln umgebenen Menschen ist die Vorsehung! Nur in ihr können wir die Natur und uns selbst verstehen lernen. Wie blind, verlassen und elend aber wären wir, wenn das Vaterauge des Schöpfers nicht über uns wachte, wenn Gottes Allmacht und Weisheit und Güte nicht in der Welt regierte! In den fernsten Höhen des Firmamentes, in allen Breiten und Längen des Erdkreises, in den Tiefen des Meeres, in der Geschichte der Völker, in den Herzen der Menschen, überall offenbaren sich Beweise für die planvolle Vorsehung des einen Schöpfers und des einen Erhalters und Lenkers dieser Welt. Alles zwingt den Menschen, die göttliche Vorsehung anzuerkennen. Ohne sie ist keine Weltordnung denkbar. Alles zwingt überdies den Menschen, an die göttliche Vorsehung demütig zu glauben. Denn der Geist, der das unermeßliche Weltall und die Unendlichkeit der Vergangenheit und Zukunft lenkt und regiert, überragt hoch und weit die Fassungskraft des menschlichen Geistes. Niemand hat das kürzer, vollendeter und ergreifender ausgesprochen als St. Paulus in seiner Lobpreisung der allwaltenden Güte Gottes: „O Abgründe des Reichtums und der Weisheit und der Einsicht Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Ratschlüsse, wie unerforschlich seine Wege! Ja, wer erkennt den Geist des Herrn? oder wer will ihn beraten? oder wer gibt ihm zuerst etwas, so daß er es ihm vergelten müßte? Denn alles ist aus ihm, durch ihn und für ihn; ihm sei Ehre in Ewigkeit!"

Geliebte Erzdiözesanen! „Freuet euch in der Hoffnung." Um so zuversichtlicher dürft ihr das, als die Hofnfung sich nicht nur auf die Vorsehung stützt, sondern auch und erst recht auf die Erfüllung der göttlichen Verheißungen in Jesus Christus, unserem Herrn und Heiland. „Wie hätte Gott besser beweisen können, daß er sich um uns kümmert, ja, daß er uns liebt, als durch die Menschwerdung und den Erlösungstod seines Sohnes!" Mit diesem Worte umschreibt und wiederholt St. Augustinus das Zeugnis des Lieblingsjüngers Jesu: „Gott ist die Liebe . . . So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er hingab seinen eingeborenen Sohn, damit, wer an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Denn nicht dazu sandte Gott seinen Sohn in die Welt, daß er die Welt verurteile, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde." Viel wunderbarer noch, als die Israeliten es erwarteten, wurde Wahrheit und Wirklichkeit, was der Prophet des Alten Bundes angekündigt hatte: „Gott selbst kommt und wird euch erlösen!" Unser Vater im Himmel wollte, daß der Erlöser, sein eingeborener Sohn, als armer Leute Kind, als Arbeiter und Leidtragender in unsere Mitte trat und so das Erlösungswerk vollbrachte. Kann sich wohl jemand betend und betrachtend in diese zarte Gottesliebe versenken, ohne daß alle knechtliche Furcht vor Gott aus seinem Herzen weicht, und ohne daß das Bewußtsein der Gotteskindschaft ihn in jeder Lebenslage tröstet? „Ist Gott für uns," schreibt St. Paulus, „wer ist dann gegen uns? . . . Er, der seines eigenen Sohnes nicht geschont, vielmehr ihn hingab für uns alle, wie sollte er uns nicht alles mit ihm in Gnaden schenken? . . . Ich lebe der Ueberzeugung: Weder Tod noch Leben, nicht Engel und nicht Herrschaften, nicht Gegenwärtiges noch Zukünftiges, nicht Mächte und nicht Höhe oder Tiefe, noch sonst ein anderes Geschöpf wird mich scheiden können von Gottes Liebe, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn." Sehet da, Geliebte im Herrn, was für eine Kraft die Hoffnung in sich birgt, dieselbe Hoffnung, wie sie die Religion des Kreuzes allen Christen bringt. Erwäget, was sie euch auf eurer irdischen Pilgerfahrt wert ist und besonders in den schweren Tagen der Trübsal. Die christliche Hoffnung gibt dem Erdenpilger ein klares Ziel und die rechte Richtung. Seinen Blick wendet sie zur Ewigkeit hin, an deren Gestade sein Lebensschifflein einstens landen wird. Sie zeigt ihm beständig den Weg zu Gott als seinem höchsten Gut, dessen Besitz und Genuß ihn ewig selig machen soll. Wohl ist die Pilgerfahrt hinieden reich an Stürmen und Gefahren; aber die Hoffnung hält aufrecht und bewahrt vor Untergang. Eine Seele, die mit der Hoffnung im Felsengrund der Ewigkeit verankert ist, läßt sich durch die Lockungen einer vergänglichen Welt ebensowenig irreführen, wie sie durch ihre Ehren sich blenden oder durch ihre Schrecknisse sich erschüttern läßt. Auch dem Tode nimmt die christliche Hoffnung seine Schrecken; sie sieht in ihm nur das dunkle Tor zum ewigen Lichte. Kein Wunder also, daß der christlich hoffende Mensch den Segen des inneren Friedens hat und daß in seiner Seele die Mahnung des Apostels Echo findet: „Freuet euch in der Hoffnung; seid geduldig in der Trübsal!"

Im Herrn Geliebte! Trübsal und Leid sind unausweichliches Menschengeschick; aber gerade der Weg des Kreuzes soll, so will es Gott, zur Krone des ewigen Lebens führen. Keinen anderen Weg des Heiles hat der Heiland uns gezeigt, keinen anderen ist er uns vorangegegangen., „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nicht nachfolgt, ist meiner nicht wert"; „Mußte nicht Christus leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?" Das Heilandslos ist Christenlos geworden. „Nur wenn wir mit ihm leiden, werden wir mit ihm verherrlicht werden", „Nur durch viele Drangsale können wir in das Reich Gottes eingehen." So predigt schon der Völkerapostel den ersten Christen. Aber ebensooft betont er auch mit unbesieglicher Zuversicht, „daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit jener Gottesherrlichkeit, die sich an uns zeigen wird", und „daß die jetzige Bedrängnis uns eine überschwengliche, ewige, alles aufwiegende Herrlichkeit verschafft, wenn wir nur unser Auge nicht auf das Sichtbare, vielmehr aufs Unsichtbare richten, weil ja das Sichtbare nur Augenblicke währt, das Unsichtbare aber ewig bleibt." Daß die ungläubige Welt, die euch umgibt, Geliebte im Herrn, über solche christliche Lebensweisheit verständnislos den Kopf schüttelt, darf euch nicht wundern oder irremachen. Denn sie versteht weder den Grund und Ursprung, noch den Zweck und Lohn des Leidens. Es ist auch nicht von ungefähr, das ungezählte Leidensstätten in der Gegenwart von Flüchen und Verwünschungen, von Ausbrüchen des Jammers und der Verzweiflung widerhallen. Es sind die Leidensstätten jener, die von Gott sich abgewandt und keine Hoffnung für das andere Leben haben. Dagegen fehlen Trost, Ergebung und Geduld auch nicht im ärgsten Leid, wo noch die Hoffnung lebt auf den kreuztragenden Heiland, den Mann der Schmerzen und den Sieger von Golgatha. Laßt euch daher eure Christenhoffnung nicht erschüttern. Auch heute nicht, da überall, wohin immer auf dieser Erde der Blick sich wendet, die Not euch entgegenstarrt: außer der wirtschaftlichen Not mit Armut und Arbeitslosigkeit politische und soziale, sittliche und seelische Not in unerhörtem Ausmaß. Gerade unser armes deutsches Volk wird heute von all diesen Nöten am meisten heimgesucht. Und dennoch, meine lieben Erzdiözesanen, dürft ihr eben jetzt nicht denen ähnlich werden, „die keine Hoffnung haben", jetzt eben muß sich zeigen, daß eure Christenhoffnung echt und lebendig und eine Tugend ist, die wohl Gott selbst euch mitteilte, die aber mit allem Fleiß von euch bewahrt, geübt und gefestigt wird. Seid überzeugt, daß dann aus eurer Hoffnung die Geduld erwächst in allem Leid der Gegenwart, daß dann die Geduld sich bewähren wird, als zukunftsfroher Starkmut, der euch aufrecht ausharren läßt, wie und so lange Gott der Herr es will.

Und fragt ihr schließlich, wie ihr am besten euch diesen Segen der Geduld und Hoffnung sichert, so laßt euch vom Apostel antworten: „Seid beharrlich im Gebet!" Das Gebet ist die Sprache, in der wir Menschenkinder mit unserem Vater im Himmel verkehren. Es ist die eigentliche Muttersprache unseres Herzens, das nur in Gott den wahren Frieden findet. Denket daran, wie schon dadurch das Gebet als Wohltat sich erweist, daß es die Seele dem lärmenden Getriebe und Getümmel des Alltagslebens entrückt, und sie wie auf Flügeln aus dem Dunst und Nebel des Erdenlebens und durch das Gewölk der Erdensorgen und Erdenleiden emporhebt. Oft und oft schon habt ihr ja alle diese Kraft des guten Gebetes an euch selbst erfahren. Und mit demselben Gnadenmittel des Gebetes, durch das ihr euch zu Gott erhebt, zieht ihr zugleich Gottes Hilfe auf euch herab. Dafür habt ihr das feierliche Versprechen des Heilandes: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bittet, so wird er es euch geben." Im Namen Jesu beten heißt aber, nach Jesu Beispiel beten, beten mit der unerschütterlichen Zuversicht, daß beharrliches Gebet niemals umsonst ist, wenn Gott auch mit der Erhörung zögert und uns nicht so erhört, wie wir es in Ungeduld erwarten. Unfehlbar wird Gott jedes andächtige und anhaltende Flehen zu seiner Zeit und auf seine Weise erhören. Beachtet wohl: zu seiner Zeit und auf seine Weise! Schauet auf den Heiland am Oelberge! Wer hätte je in solcher Angst und Not und mit solcher Inbrunst, Demut und Ergebung gefleht? Wer wäre je sofortiger Erhörung würdiger gewesen? Aber wie inständig er auch betete: „Vater, wenn es möglich ist, laß diesen Kelch an mir vorübergehen", die Bitte des Sohnes blieb dennoch unerhört. Er mußte den Leidenskelch bis zur Neige verkosten, und sein Leidensweg endete erst mit dem Tode am Kreuze. Ist aber nicht eben dadurch nach Gottes unendlicher Weisheit und Güte die gesamte Menschheit gerettet und erlöst worden? Mußte nicht Christus dieses leiden, um so der Sieger von Golgatha und der Heiland der Welt zu werden, um so im Triumph in seine Herrlichkeit einzugehen? Ueberdies wäre es recht voreilig, wollte man urteilen, das Gebet des blutschwitzenden Heilandes sei ganz vergeblich gewesen. Erschien ihm doch ein Engel vom Himmel und tröstete ihn; erhob er sich doch alsbald vom Gebete und sprach mit neuer Leidenskraft und neuem Leidensmut zu seinen Jüngern: „Die Stunde ist da, stehet auf, lasset uns gehen!" Also wiederum, Geliebte im Herrn: betet nach Jesu Beispiel mit der unerschütterlichen Zuversicht, daß euer beharrliches gutes Gebet niemals umsonst ist. Gottes unergründliche Vatergüte wird, wenn sie schon das Kreuz euch nicht abnimmt, doch auch eure gebeugte Seele aufrichten, wird auch ihr Ausdauer und Kraft geben, auf daß sie bestehen kann im Leben und im Sterben. Mögen darum die Tage der Gegenwart auch noch so ernst und an Katastrophen reich an euch vorübergehen, mögen die Heimsuchungen noch immer schlimmer werden, es wird euch, solange ihr wahre Christen seid, nichts treffen können, was nicht schließlich euch zum Segen gereicht in Zeit und Ewigkeit. Freuet euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Trübsal und beharrlich im Gebete."

Die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Gegeben zu Köln, am Feste Pauli Bekehrung, den 25. Januar 1931.

Karl Joseph Kardinal Schulte,
Erzbischof von Köln und Apostolischer Administrator von Aachen



Papst Pius XI. bei seiner ersten Rundfunkansprache an die Welt. Links Kardinalstaatssekretär Pacelli, rechts hinter dem Papst Marchese Marconi.
Die erste Rundfunkansprache des Papstes wurde auf fast alle Sender Europas, sowie auch durch Kurzwellenfunk übertragen, so daß zum erstenmal die ganze Welt den apostolischen Segen des Heiligen Vaters gleichzeitig empfangen konnte.

Bücherschau

„Spannung" — Die AEG-Umschau

„Die Elektrizitätserzeugung der Erde" betitelt sich ein mit anschaulichen graphischen Darstellungen versehener Aufsatz, mit dem die „Spannung" ihr soeben erschienenes Februarheft einleitet. Ueber die verschiedenen Anwendungsgebiete der Elektrizität im Vergnügungsgewerbe unterrichtet ein Beitrag, dem reiches Bildmaterial beigegeben ist. Ein mit schönen Bergaufnahmen ausgestatteter Aufsatz beschreibt das kürzlich eröffnete Schneefernerhaus und das jetzt fertiggestellte letzte Stück der Bayerischen Zugspitzbahn. Aus dem weiteren Inhalt des Heftes seien genannt „Das Wirtschaftsjahr 1930" sowie ein Beitrag „1 kg Maschinengewicht = 1 PS Leistung".

Kirchenweihe im Kalker Feld

Die St.-Petrus-Canisiuskirche wird durch Weihbischof Dr. Hammels feierlich konsekriert

Die St.-Petrus-Canisius-Kirche wird durch Weihbischof Dr. Hammels feierlich konsekriert.

Mitten im neuentstandenen Stadtteil Kalker Feld erhebt sich, den Wohnhäusern der Siedlung angepaßt, die St.-Petrus-Canisius-Kirche. Vor noch nicht Jahresfrist begann man die Ausschachtung. Nunmehr konnte, wenn auch um einen Monat später als vorgesehen, die feierliche Einweihung der Kirche stattfinden.

*

Ueber den Bau und seine Vorteile berichteten wir schon. Aber auch seine Nachteile und Mängel ließen wir nicht unerwähnt. Und wenn sich eines davon schon beim ersten Gottesdienst am gestrigen Sonntag bemerkbar machte, dann waren es die großen bunten Fenster des Chores, die bis auf den Altartisch hinabreichen und einerseits dem Hauptaltar keinen passenden Hintergrund geben, andererseits den zum Altar Schauenden sehr blenden, was sich bei Sonnenschein noch stärker bemerkbar machen wird. Auch die elektrische Beleuchtung dürfte in der angebrachten Form als nicht glücklich und vor allem nicht als für eine Kirche schön bezeichnet werden. Doch hier wird sich ja noch manches ändern lassen. Und vor allem spielen diese Dinge zunächst nicht die Hauptrolle. Der Bezirk brauchte ein Gotteshaus, und dieses ist da, zum Nutzen und Besten einer intensiveren Seelsorgsarbeit.

*

So war denn auch die Freude und Anteilnahme aller Rektoratsangehörigen an dem gestrigen Festtag groß. Fahnen am Kirchturm und in den benachbarten Straßen kündeten es sichtbar, und als am Samstag feierliches Geläute der neuen Glocken, die schon vor einem Monat geweiht und in den Turm gebracht worden waren, die Feierlichkeiten einläuteten, da eilten die Gläubigen zum ersten Male in ihre Kirche, wo in der Sakristei die Reliquien zur Verehrung ausgestellt waren, die in den neuen Hochaltar eingemauert werden sollen. In frommem Gebet weilten sie hier in den Abendstunden von 7 bis 10 Uhr und erflehten Gottes Segen für das vollendete Werk und die neue Gemeinde.



Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr traf Weihbischof Dr. Hammels an der Kirche ein, wo die Weihezeremonien begannen, die zuerst außen und später im Innern vollzogen wurden. Eine große Schar folgte mit Andacht der erhabenen und bedeutungsvollen Handlung, die sich bis gegen 11 Uhr hinzog. Dann begann das erste heilige Opfer, das von Pfarrer Göbbels unter Pontifikalassistenz des Weihbischofs zelebriert und vom St.-Canisius-Kirchenchor durch mehrstimmigen Gesang sehr verschönt wurde.

Nach dem Evangelium bestieg Weihbischof Dr. Hammels die Kanzel zur Festpredigt, in der er das neue Gotteshaus als Nazareth und Bethlehem, als Gethsemane und Golgatha, als Himmel auf Erden zeichnete und seinen Dank an alle, die zum Gelingen des Werkes beigetragen hatten, zum Ausdruck brachte.

Von neuem durchzogen dann Priester- und Chorgesang, begleitet von den prächtigen Klängen der neuen Orgel, den weiten Raum. Zum ersten Male „Wandlung", Christus, der König, nahm Besitz von dem Hause, das man ihm zur Wohnung bereitet hatte, zum ersten Male flammte das ewige Licht auf, das nunmehr für immer künden soll: hier ist das Zelt Gottes!

Kurz nach 12 Uhr wurde die eindrucksvolle Feier mit dem Liede „Großer Gott, wir loben dich" beendet.

Der Nachmittag vereinigte die Rektoratsangehörigen nochmals zu einer feierlichen Komplet.

*

Der Gottesdienst in St.-PetrusCanisius ist an Sonntagen wie folgt: 7 Uhr hl. Messe, 8.30 Uhr hl. Messe und 10 Uhr Hochamt.

— st.

Zwei Kölner feiern Primiz

St. Pantaleon und St. Mathias Bayenthal im Zeichen des hehren Ereignisses

Die Feier in St. Pantaleon

Das herrliche Geläute des majestätischen Gotteshauses am Weidenbach verkündete gestern morgen den Pfarreingesessenen eine große Freude. Zu den 58 Diakonen, denen vergangenen Donnerstag Kardinalerzbischof Dr. Schulte die hl. Priesterweihe erteilte, zählte Dr. Johannes Schenk, ein Sohn der Pfarre, der nun am heimatlichen Altar seine feierliche Primiz begehen sollte.

Vom Hause seiner verheirateten Schwester in Mauenheim aus um 9.15 Uhr an der festlich geschmückten Kirche angelangt, wurde er an deren Portal von dem ehrwürdigen Pfarrherrn Msgr. Lentzen, der übrigen Pfarrgeistlichkeit und zwei priesterlichen Freunden, dem Kirchenvorstand, Fahnenabordnungen der theol. Studentenverbindung Rheno-Franconia und der in der Pfarre vertretenen katholischen Vereine, zahlreichen Chorknaben und weißgekleideten Mädchen empfangen und zum Altar geleitet. Der Vortrag des herrlichen „Laudate Dominum" für sechsstimmigen gem. Chor von Fr. Nekes durch den von seinem Dirigenten Hartmann trefflich geführten Pfarrkirchenchor gestaltete den Empfang sehr festlich. Ebenso verschönte der Chor durch Vortrag der „Missa in hon. B. Mariae Virginis" für fünfstimmigen gem. Chor von H. Stein das von dem Neugeweihten zelebrierte feierliche Primizamt, bei dem der Pfarrherr ihm assistierte und zwei der genannten Herren ministrierten.

Einen Glanzpunkt der erhabenen Feier bedeutete die Festpredigt, zu der der Pfarrherr vor dem Offertorium die Kanzel bestieg. Ausgehend von den Worten, mit denen Christus Meßopfer und Altarssakrament eingesetzt, zeigte der Redner, wie der Sohn Gottes selbst im Abendmahlssaal das erste hl. Opfer dargebracht und an den Aposteln die erste Priesterweihe vollzogen habe. Darum freut sich über jeden neugeweihten Priester die ganze Kirche Gottes und das ganze Priestertum. Wo ist in der ganzen Welt eine Macht, die sich der des Priesters vergleichen könnte — des Priesters, dessen Wort Brot und Wein in den Leib und das Blut des Herrn des Himmels und der Erde verwandelt —? Und wenn Gott schon zu den Priestern des Alten Bundes sagte: „Wer euch anrührt, der rührt an meinen Augapfel", so Christus zu seinen Aposteln und ihren Nachfolgern: „Wer euch verachtet, der verachtet mich". Aber wird das nicht den Priester zu Stolz und Selbstüberhebung verleiten? Keineswegs — weiß er doch, daß er, Amt und Gewalt nur der göttlichen Gnade verdankend, unablässig beten muß um Kraft und Stärke, sie würdig auszuüben.

Zum Offertorium sang der Kirchenchor als Einlage „Haec dies" sechsstimmig für gem. Chor von Griesbacher. Der Gemeindegesang „Großer Gott, wir loben dich", beendete die schöne Feier, nach welcher der Primiziant im myrtengeschmückten Birett feierlich wie beim Einzuge zu dem links des Portals gelegenen Konferenzsaal geleitet wurde, wo dann die übliche Gratulationscour stattfand.

In Verbindung mit einer nachmittags 6 Uhr gehaltenen Dankandacht spendete der Gefeierte den Anwesenden den Primizsegen. —

Ein anderer Sohn der Pfarre, Herr Erich Stroth, Michaelstraße, wird am nächsten Sonntag, den 22. Februar, gleichfalls seine Primiz in St. Pantaleon feiern.

In St. Mathias Bayenthal



In der Pfarre St. Mathias fand gestern zur selben Stunde die Primizfeier des Neopresbyters Kurt Leonhard, Sohn des Senatspräsidenten Leonhard, statt. Die Pfarrangehörigen hatten für eine würdige Ausschmückung der Straßen und reiche Beflaggung mit Hingebung Sorge getragen.

Kurz nach 9 Uhr wurde der junge Priester durch die hochw. Geistlichkeit vom Elternhause abgeholt und in feierlichem Zuge, an dem sich kirchliche und weltliche Vereine mit ihren Fahnen beteiligten, zur Kirche geleitet. Unter Assistenz von Pfarrer Schmitz, von Kaplan Schaefer und eines Diakons zelebrierte der Neugeweihte das feierliche Hochamt.

Nach dem Evangelium bestieg Studienrat Religionslehrer Weiß die Kanzel. Seine Ansprache an die Gläubigen und den jungen Priester behandelte im Anschluß an die Epistel (St. Paulus an die Korinther) in tief zu Herzen gehenden Worten die Karitas, die, in der Jugend gepflegt, zum Priesterberufe führe, und im Priestertum sich in vielfältiger Weise auswirke.

Nach der Predigt erteilte der Primiziant der ganzen Gemeinde zum ersten Male den priesterlichen Segen. Der trefflich geschulte Kirchenchor brachte, unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Kastert, die vierstimmige Gertrudis-Messe von Könen, beim Einzuge das „Laudes Dominum" und zum Offertorium als Einlage „Ave verum" in sehr wirksamer Weise zum Vortrag.

Aus Anlaß der Begehung des Krönungstages des Hl. Vaters wurde zum Schlusse der hl. Handlung das „Te Deum" gesungen. Dann wurde der hochw. Primiziant wieder in feierlicher Weise zur elterlichen Wohnung geleitet, wo Fabrikbesitzer Kerp die Glückwünsche der Pfarrangehörigen zum Ausdruck brachte. Nachmittags um 5 Uhr fand eine feierliche Komplet mit Danksagungsandacht statt.



Die Köpenickiade in der Rheinuferbahn

Die Beweisaufnahme

in dem Prozeß über die Köpenickiade auf der Rheinuferbahn ergab keine wesentlichen Momente und war verhältnismäßig kurz. Es wäre nur zu bemerken, daß das Verfahren gegen den Angeklagten Helmut abgetrennt wurde.

Im übrigen lautete das Urteil gegen den Angeklagten Helmut F. abgetrennt wurde. heit mit Urkundenfälschung und Amtsanmaßung auf zwei Jahre Gefängnis, gegen den Angeklagten Karl F. wegen Beihilfe und Hehlerei auf ein Jahr Gefängnis, gegen den Angeklagten A. wegen Hehlerei an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat auf 150 M. Geldstrafe.

Für sämtliche Verurteilte wurden die Anträge auf Strafaussetzung zunächst abgelehnt.

Was die Polizei berichtet

Eine Frau verunglückt tödlich beim Aufspringen auf die Straßenbahn — Wohnungseinbrüche in den Vororten „Im allgemeinen ruhig"

Köln, den 16. Februar 1931.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gegen 11 Uhr abends auf der Weyerstraße. Dort verunglückte eine Frau bei dem Versuch, auf einen fahrenden Zug der Straßenbahnlinie 21 zu springen. Sie kam zu Fall und geriet unter den Anhänger. Mit schweren Verletzungen schaffte man sie in das Bürgerhospital, wo sie inzwischen verschieden ist.

*

Im übrigen meldet die Polizei verschiedene Wohnungseinbrüche in verschiedenen Vororten, eine typische Erscheinung an Karnevalstagen. Die Vororte sind dann meist ziemlich „entvölkert", weil die Bewohner sich den Betrieb in der Innenstadt ansehen wollen. Das machen sich die Einbrecher mit Vorliebe zunutze.

*

Die Schutzpolizei hatte natürlich einen schweren Tag. Besonders am Abend war ein stattliches Aufgebot von Beamten in der Beaufsichtigung der Straßen, besser gesagt, des gesamten „Rummels" tätig. Es bedarf keiner besonderen Ausführungen, daß da ein Höchstmaß von Anstrengung und Takt notwendig war. Und —, die Beamten mußten sehr oft ein Auge zudrücken, wenn ein besonders „gecker Geck" sich an ihnen „auslieβ", sonst wäre sehr oft eine „Beamtenbeleidigung" fällig gewesen.

Aber es ging alles in Frieden ab. Offizielle Umzüge der radikalen Parteien, die angesagt waren, wurden abgeblasen.

Eines ist noch bemerkenswert: es wurde eine große Reihe von Automobilen gestohlen; in dem Karnevalstrubel ging dieses „Geschäft" besonders gut vonstatten.

Not im Restaurationsgewerbe.

Seitens der Rechtsanwälte Dr. Peter Felix Schmitz II und Paul von den Hoff wird uns mitgeteilt:

Herr Jakob Urban hat wegen der allgemeinen schlechten Wirtschaftsverhältnisse seine Zahlungen einstellen müssen. Die Weiterführung der Betriebe „Café-Restaurant Ewige Lampe" und „Urbans Gaststätte am Ring" ist gesichert. Die Befriedigung der Gläubiger erfolgt aus den Betriebsüberschüssen einer soeben gegründeten Treuhandgesellschaft, der Urban Betriebs G. m. b. H. Wir haben die Gläubiger zu einer am Freitag, den 20. Februar 1931 stattfindenden Versammlung einberufen, in der sie selbst über alle weiteren Maßnahmen bestimmen sollen.

Reifeprüfung

Am 12. und 13. Februar d. J. fand an der Oberrealschule am Hansaring unter dem Vorsitz des Oberschulrates Jungbluth die erste mündliche Reifeprüfung der Oberaufbauschule statt. Alle 19 Oberprimaner bestanden die Prüfung, davon einer mit Auszeichnung und fünf mit Gut.

*

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Göcking vom Provinzialschulkollegium in Koblenz fand vom 10.—13. Februar an der städtischen Oberrealschule mit Reformrealgymnasium (Humboldtstraße) die Reifeprüfung statt. Von 27 Prüflingen des Realgymnasiums bestanden 25; von den 29 Oberrealschülern wurde 26 die Reife zuerkannt.

* **Im Reichshallen-Operettentheater** befindet sich als nächste Neuheit Kalmans „Die Bajadere" in Vorbereitung. Für die Soubrettenpartie wurde Frl. Elly Hoffmann, die im hiesigen Opernhaus in „Viktoria und ihr Husar" einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, verpflichtet.

Der Sport im Lokal-Anzeiger

16. Februar 1931 | Mitteilungsblatt aller westdeutschen Turn- und Sportverbände / Amtliches Organ der Deutschen Jugendkraft | Erscheint täglich

Deutsche Fußballelite im Kölner Stadion

Kölns Stadtmannschaft unterliegt gegen die Nürnberg-Fürther Kombination 0:2

Schwaches Spiel von beiden Seiten / Trotz Karneval ca. 20000 Zuschauer

Triumphator Fußball

Es will schon etwas heißen, wenn in Köln am ersten Karnevalstage, zu welcher Zeit dem Narrenprinzen auf den Straßen im bunten Spiel der Masken die üblichen Ehrenbezeugungen gemacht werden, der Fußball etwa 20000 Menschen, wenn auch nur für ein paar Stunden, in seinen Bann zu schlagen vermag. Man hätte das mal vor zehn Jahren prophezeien sollen; der Künder einer solchen Botschaft wäre sicherlich für wirklich verrückt erklärt worden.

Im Vorjahre noch, als der Kölner Rasensportverband mit einem Fußballspiel sich zu einer Kraftprobe mit dem bisher so mächtigen Herrscher erkühnte, hat es nicht an Stimmen gefehlt, die dem Fußball bei dieser Gelegenheit eine blamable Niederlage voraussagten. Und doch waren auch damals, trotz eines viel weniger anziehungskräftigen Gegners, noch 5000 Zuschauer erschienen.

Es gehört schließlich nicht zu unserer Aufgabe als Sportblatt, tiefgründige Betrachtungen darüber anzustellen, inwieweit und weshalb der Karnevalsprinz Anhänger verloren hat, wir freuen uns nur, wenn wir die trockene aber sprechende Tatsache registrieren können, daß der Volkssport Fußball diesmal wieder einen über Erwarten großen Erfolg erzielt hat.

Daß dabei der Ruf der Nürnberg-Fürther Kombination als wichtiges Argument für den Erfolg in Frage kommt, kann diesen als solchen in keiner Weise schmälern.

Das Recht des Stärkeren

Es ist ja bei allen Gelegenheiten so, daß sich der Stärkere sozusagen etwas herausnehmen darf, daß man dem „Star" oder der „Kanone" gewisse Allüren (die mit dem Erfolg zwangsläufig sich einstellen) nicht weiter übelnimmt. Eine gewisse Ueberheblichkeit macht ja eigentlich erst den „Star" aus.

Dieses Zugeständnis haben wir auch den Vertretern großer Fußballzentren schon früher gerne gemacht. Auch den Nürnberg-Fürthern wie überhaupt den Süddeutschen, deren Temperament ja sprichwörtlich ist. Wir hätten auch diesmal wieder eine gut bürgerliche Portion „Kanonenfimmel" in Kauf genommen, sintemalen wir als quasi rückständige WSV.-Amateure froh sein müssen, hin und wieder süddeutsche Spitzenspieler in Aktion zu sehen. (Das ist ehrlich gemeint.) Trotzdem stehen wir diesmal nicht an, den gestrigen Gästen (mit wenigen Ausnahmen) eine manchmal aufdringliche Ueberheblichkeit, eine Art vor Protzertum vorzuwerfen. Es gab gestern verschiedene Zwischenfälle, in denen einige der Gäste (ganz besonders Leinberger) recht wenig Achtung vor dem Gegner erkennen ließen. Die, die es angeht, mögen bedenken, daß die Achtung vor dem kleineren Gegner zu den ersten Tugenden eines Sportsmannes gehört.

Wissen Sie, meine Herren aus Süddeutschland, daß der Erfolg erst recht verpflichtet?

Warum wir das alles sagen? Weil wir, gerade wir Kölner, es nicht verdient haben, daß man uns von oben herab betrachtet. Auch in einer Zeit der scheinbaren Stagnation unseres Fußballs nicht.

Doch kommen wir zum Spiel.

Leider wurde es auf der ganzen Linie zu einer gewissen

Enttäuschung

Das betrifft sowohl die Leistungen unserer Gäste wie diejenigen unserer Stadtvertretung. Man bekommt erst ein richtiges Bild von der relativ schwachen (angriffsschwachen) Vorstellung der Süddeutschen, wenn man sich das allgemein schlechte Spiel der Kölner vor Augen hält. Wohl haben wir gestern in einzelnen Augenblicken süddeutsches Fußballspiel in Reinkultur gesehen, aber insgesamt betrachtet, blieb die erwartete große Demonstration der Gäste aus. Gegen die gestrige Kölner Mannschaft mußte der Sieg bedeutend größer werden.

Es fehlte das Zwingende in den Angriffszügen des Sturmes, wie auch die absolut überzeugende Sicherheit in der Arbeit der Läuferreihe. Bei der letzteren sowohl was den Aufbau, wie auch die Abwehrarbeit in der Defensive angeht.

Ganz groß spielte allerdings die süddeutsche Tordeckung, ganz gleich wer von den Stuhlfauth, Kraus, Zeis, Brunnhuber und Neger gerade im Spiel war. Was Stuhlfauth noch kann, was ein „Urbel" Kraus zu leisten vermag, haben beide bis zu ihrem Ausscheiden voll beweisen können. Eine große und angenehme Enttäuschung war auch der Verteidiger Zeis, an dessen hervorragendem Spiel in der zweiten Halbzeit der Kölner Sturm nahezu allein zerschellte.

Wider alles Erwarten schwach blieb fast während des ganzen Treffens Leinberger. Selbst der Umstand, daß er in Stahlschmidt kein ebenbürtiges Gegenüber hatte, ihm von dieser Seite kaum nennenswerter Widerstand entgegentrat, war seine Leistung minimal. Der beste Läufer, wie überhaupt der beste Spieler auf dem Felde, war Hagen, der gestern anläßlich seines 700. Spieles besonders geehrt wurde.

Aber auch der Nürnberg—Fürther Sturm blieb vielfach in sich selbst stecken. Einen herzhaften Schuß hat man während des ganzen Spieles kaum gesehen. Wohl waren die beiden Treffer in jedem Falle verdient, aber sie wurden beide aus kürzester Entfernung, wenn auch zwingend, erzielt.

Die Kölner Mannschaft

hat also auch die in sie gesetzten Erwartungen (und sie waren nicht besonders groß) nicht erfüllen können. Das große Loch in der Elf hieß Stahlschmidt, der nie richtig ins Bild kam, für den Aufbau nahezu nichts leistete und in der Abwehr nicht einmal seine sonstige Form erreichte. Ein Glück für ihn, daß Leinberger ebenfalls seine sonstige Kondition nicht besaß. Gut waren dagegen die beiden Außenläufer Steingaß und Plate, ganz besonders in der zweiten Halbzeit. In der Kölner Hintermannschaft haben Busch und Hönig die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Groß schlug sich Hönig, den man wohl als einen der besten der Kölner bezeichnen muß. Er hat mit seinem geistesgegenwärtigen Spiel manchen süddeutschen Angriff zum Stehen gebracht und war auch im Zweikampf durch sein listiges Zerstören sehr erfolgreich. Seine Abwehrarbeit erscheint noch größer, wenn man das Versagen von Enders, der erst in den letzten Minuten sein Lampenfieber abgelegt hatte, betrachtet. Busch hat sich für repräsentative Ehren reif erwiesen. Nach anfänglicher und begreiflicher Unsicherheit, die ihm aber nicht verhängnisvoll wurde, leistete er sehr Gutes. Trotzdem hatte man den Eindruck, als ob er am ersten Tor der Nürnberger durch zu spätes Herauslaufen etwas Schuld gehabt habe.

In seiner Gesamtheit restlos schwach, war der Kölner Sturm. Die gute Form von Ullrich und Zarges (der aber später wieder zu viel hinten aushalf) verpuffte wirkungslos in der Entschlußschwäche von Euler und Behr und in der nie herzustellenden Verbindung von Mann zu Mann. Euler dribbelte ergebnislos im Gelände herum und Behr hatte nach zwanzig guten Minuten nicht mehr die erforderliche Ballkontrolle. Er scheint doch langsam alt zu werden.

Das Spiel

selbst brachte also einen dem Verlauf des Kampfes entsprechenden verdienten Sieg der Gäste, deren technische und taktische Ueberlegenheit stets klar ersichtlich blieb. In den ersten Minuten aber hatten die Kölner bereits eine fabelhafte Torchance, doch Stuhlfauth machte als „dritter" Verteidiger durch glänzendes Eingreifen den Erfolg zunichte. Dieselbe kritische Situation für die Hintermannschaft der Gäste wiederholte sich kurz darauf noch einmal — überhaupt hatte die Kölner Mannschaften in den ersten zwanzig Minuten ihre besten Augenblicke — aber auch hier war es wieder Stuhlfauth, der einen Schuß Behrs (allerdings wenig plaziert) mit einiger Mühe zwar, aber doch relativ sicher halten konnte.

Es sollte jedoch nicht lange dauern, bis die Ueberlegenheit der Gäste klar ersichtlich wurde. So hatte die Kölner Hintermannschaft um die Wende der ersten halben Stunde herum einen sehr kritischen Augenblick zu überstehen. Hier war es Enders, der auf der Torlinie stehend, zweimal einen Erfolg der Süddeutschen verhindern konnte, indem er kurz hintereinander den Ball aus dem von Busch verlassenen Tor herausbugsierte.

Kurze Zeit später wurde dann der Sülzer Schmitz verletzt und durch seinen Klubkameraden Dumoulin ersetzt. Wie sich später herausstellte, war der kleine Sülzer gegenüber den stämmigen Gegnern in der reinen Körperkraft zu sehr gehandikapt. In der 44. Minute sollte dann

der erste Erfolg

der Gäste fällig sein. Kießling auf dem linken Flügel kam frei durch, in Tornähe startete ihm Busch zu spät entgegen, der Ball kam zu Schmitz, der ungehindert einschoß. 1:0.

Halbzeit

Stuhlfauth tat in der zweiten Hälfte nicht mehr mit und wurde durch Neger ersetzt. Auch Kraus I, von Euler schwer gefoult, humpelt nach kurzer Zeit vom Platz. Für ihn sprang Brunnhuber ein. Das Spiel verlor durch verschiedene Zwischenfälle mehr und mehr an Niveau. Zu allem Ueberfluß war auch Forst, der Schiedsrichter, einmal bei einem kapitalen „Hands" von Zeis mit ‚Blindheit" geschlagen und erlebte einen furchtbaren Proteststurm. Die Gäste blieben bis zum Schluß klar überlegen. In der 35. Minute fiel

das zweite Tor

im Anschluß an einen Pendelangriff. Nach geschicktem Durchspiel hatte es wiederum Schmitt nicht schwer, Busch aus geringer Entfernung zu schlagen.

Einen dritten Treffer erkannte Forst nicht an, da irgend jemand abseits stand.

Ueberhaupt Forst. Wir haben ihn noch selten so wenig überzeugend leiten sehen. Gerade von ihm hatten wir am allerwenigsten erwartet, daß er nichtnotwendige Verbeugungen vor großen Namen machen würde. Oder sollte Forst .... von wegen Karneval oder so?

C. F. Berger.

Die von der anderen Fakultät

Erste gegen zweite Handballklasse 2:2

Gutes Spiel der Zweitklassigen

Es war unbedingt ein guter Gedanke, mit der Gewohnheit des Rechts-Links-Spieles vor einem großen Fußballkampfe im Stadion einmal zu brechen und Auswahlmannschaften der ersten und zweiten Handballklasse gegenüberzustellen. Die Zweitklassigen bewiesen denn auch klar, daß der Unterschied zwischen beiden Klassen gar nicht so groß ist. Sie erzielten ein recht beachtbares 2:2. Ein Sieg lag sogar durchaus im Bereich der Möglichkeit, wenn der Torwart der Erstklassigen nicht in so hervorragender Weise auf dem Posten war. Zur Entschuldigung der Erstklassigen sei jedoch vermerkt, daß die MSV-Spieler Floßbach und Kneip sowie auch der Ersatzmann Gladbach nicht erschienen waren und durch andere Leute ersetzt werden mußten. Man muß unter diesen Umständen das Mitwirken des MSV-Torwarts Westarp anerkennen, der die wenig sportliche Einstellung seiner Klubkameraden nicht teilte.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

1. Klasse: Westarp (MSV); Genzen (Wacker), Kanis (Köln 65); Büttgenbach, Hertel, Paffen; Röhrig (alle KBC), Lindenberg (Porz), Nottbrock (Köln 93), Grimmer (KBC) und Keller (VfR).

2. Klasse: Heer (VfR); Esser, Hansen (Vingst 1905); Büscher (VfB 05), Eimer (Leverkusen) Boschbach (Post); Oberhäuser, Gebhardt (VfR), Fell (Post), Weber (VfB 05) und Monnig (Vingst 05).

Dis Spiel selbst verlief unter reger Anteilnahme der bereits zu Beginn des Handballspiels erschienen zahlreichen Zuschauer recht bewegt und abwechslungsreich. Wer geglaubt hatte, die Erstklassigen würden diesen Kampf mit mehreren Toren Unterschied gewinnen, der hatte bestimmt nicht mit dem Können und dem Eifer der zweitklassigen Kombination gerechnet, die in ihrer Gesamtheit unbedingt den geschlosseneren Eindruck hinterließ. Die Kampfhandlungen wechselten stets, wie auch das Tempo des Spieles nichts zu wünschen übrig ließ. Von Beginn des Treffens setzten die Zweitklassigen mit regen Angriffen ein. Nur vor dem Tor wurde man sich nicht so recht einig, da im entscheidenden Moment das Verständnis der Stürmer untereinander fehlte. Es dauerte fast fünf Minuten, bis die Leute aus der ersten Klasse sich fanden. Nottbrock ließ alsdann die erste Bombe los, die aber den Torwart des Gegners auf dem Posten fand. Der Kampf wogt dann auf und ab. In der siebten Minute erzielte Fell für die zweite Klasse einen Treffer, der wegen Uebertretens nicht die Anerkennung des Unparteiischen fand. Eine Minute später hatten die Erstklassigen eine sichere Chance in Gestalt eines Strafwurfs, der aber nicht verwertet wurde. Später mußte Westarp wiederholt eingreifen, was er in ausgezeichneter Weise besorgte. In der 12. Minute bekam der Rechtsaußen Mannig der Zweitklassigen eine Vorlage, ein schneller Start und schon sitzt das Leder unhaltbar im Kasten. Kurz darauf hat Lindenberg eine glänzende Chance, die nicht ausgenutzt wird. Nottbrock verschießt kurz hiernach, ebenfalls führt eine glänzende Kombination Grimmer—Röhrig zu nichts. Die Angriffe der Erstklassigen werden nun gefährlicher; aber erst in der 24. Minute erhalten die Erstklassigen einen Strafwurf zugesprochen. Nottbrock gibt diesen Lindenberg ab, der sehr scharf und unhaltbar einschießt. Bis zum Schluß der ersten Halbzeit kommen alsdann die Zweitklassigen wiederholt in gefährliche Tornähe; jedoch blieb Westarp im Verein mit der Verteidigung stets Herr der Situation. Halbzeit 1:1.

Auch nach Seitenwechsel blieb das Spiel stets interessant. Die Situation wechselte dauernd. War gerade an dem einen Tore eine gefährliche Lage geklärt, so mußte mehrmals kaum eine Minute später die gegnerische Deckung eingreifen. In der 14. Minute gelingt es den Zweitklassigen, durch Weber, der sich trotz Eingreifens der gegnerischen Verteidigung durchsetzte, erneut in Führung zu kommen. Der Ausgleich läßt nicht mehr lange auf sich warten, denn Grimmer gab kaum eine Minute später eine gute Vorlage an Lindenberg, der unhaltbar einsandte. Der Kampf ging bis zum Schlusse mit demselben Tempo weiter. Gelegenheiten zu einem Tor gab's auf beiden Seiten, aber beide Deckungen spielten sehr aufmerksam. Hierbei muß festgestellt werden, daß Westarp im Tor der Erstklassigen öfters eingreifen mußte, als sein Gegenüber.

Das Unentschieden ist für die Erstklassigen schmeichelhaft, da der gegnerische Sturm produktiver spielte, wie überhaupt die ganze Mannschaft die größere Geschlossenheit aufzuweisen hatte. Hervorzuheben wäre der Torwart und die Deckung, sowie auch die Läuferreihe. Der Sturm spielte zu eng zusammen. Der beste Mann der Erstklassigen war Westarp im Tor. Sehr gut war auch die Verteidigung, in der Kanis der Bessere war. Die Läuferreihe entsprach nicht den Erwartungen. Der Sturm setzte sich aus zuviel Einzelkönnern zusammen, die sich nicht zu einer geschlossenen Leistung aufschwingen konnten. Der von den Zweitklassigen gepumpte Rechtsaußen, Keller, fiel aus.

In Levy hatte das Spiel einen zuverlässigen und sicheren Leiter.

SC Preußen—Akademischer SV 0:6 (0:3)
Die Akademiker gewannen dieses Spiel sicher und verdient. Das Ergebnis spricht für sich.

Kölner FuT 65—Deutz 05 8:5 (4:2)

Obwohl die 65er auf die Mitwirkung von Kanis verzichten mußten, gewannen sie das Spiel verdient. Aus dem Ergebnis geht der bewegte und wechslungsreiche Spielverlauf hervor.

Heinz Kels gestorben

Der bekannte Mittelläufer der Gladbacher Borussia, Heinz Kels, ist am Mittwoch einer schweren Lungenentzündung erlegen. Mit Kels verliert der Gladbacher Fußballsport einen seiner besten Spieler. Vor einem Jahre trat Kels dem Bonner FV bei, kehrte aber schon nach kurzer Zeit wieder zu seinem alten Verein zurück.

Um die südd. Meisterschaft

Meisterrunde

14	Wormatia Worms — Bayern München	2:4
15	FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt	3:6
16	Union Böckingen — Karlsruher FV	4:3

Trostrunde Nordwest

17	FV Saarbrücken — SV Wiesbaden	4:1
18	Phönix Ludwigshafen — 1. FC Idar	6:1
19	VfL Neckarau — Union Niederrad	2:3

Trostrunde Südost

20	Stuttg. Kickers — Schwaben Augsbg.	3:2
21	VfR Fürth — FV Kastatt	3:3

Gruppe Rhein (Wiederholungsspiel)

22	FC Kirchheim — SV Waldhof Mannh.	2:8

Gesellschaftsspiele

23	1860 München — Gymnastica Esgrima La Plata	0:4
24	Offenbacher Kickers — FC Hanau 93	—
25	FV Saarbrücken — Freiburger FC	3:1
26	SC Freiburg — Germania Brötzingen	—
27	VfR Mannheim — VfB Stuttgart	2:5

Kampfplan für den 22. Februar

Um die Rheinbezirksmeisterschaft

SpV Rheydt — Alemannia Aachen (Kölner Stadion, Dr. Bauwens).

Erste Bezirksklasse

Gruppe 1: Kölner SC 99 — Bayenthal; Viktoria Köln — Deutz 05, Köln 65 — Euskirchen, SC Phönix — VfL Poll, Nippes 1910 — Jugend Bergheim.

Gruppe 4: Union Köln — VfB 06 Köln, Preußen Dellbrück — Germania Mülheim, Jugend Kalk — SpV Siegburg, Godesberg — Spich, Wolsdorf — Beuel.

Aus dem Rheinbezirk

Alemannia — Waldhausen 10:0

Mit einem grandiosen Sieg krönte die Aachener Alemannia ihre Gruppenmeisterschaft. Das Ergebnis, obwohl es sich sensationell anhört, entspricht in seiner Höhe nicht einmal dem Spielverlauf. Es hätte in Wirklichkeit noch höher lauten müssen. In der ersten Halbzeit leisteten die Gäste noch erbitterten Widerstand, hatten aber bei der Pause ihr Pulver verschossen. Die Aachener waren bis zum Schluß haushoch überlegen und schossen zu den vier Toren vor der Pause noch sechs weitere. In die Erfolge teilten sich Salomon (4), Deutzenberg (3), Wicke (2) und Behr (1).

BFV — Beuel 4:2 (0:2)

Die Bonner hatten sich einen Gegner aus der ersten Bezirksklasse verschrieben und lieferten diesem, wohl in Anbetracht ihrer dauernden Ueberlegenheit ein ziemlich lasches Spiel. Die Gäste nutzten dieses denn auch weidlich aus und überrumpelten die Bonner Mannschaft bis zur Pause mit zwei munteren Toren. Nach dem Wechsel drehte Bonn aber den Spieß herum. Die Gäste hatten nunmehr nicht mehr viel zu bestellen. In gleichmäßigen Abständen schossen die BFV-Stürmer vier Tore, die ihren Sieg sicher stellten.

SC-Gladbach — Odenkirchen 3:4

Zu diesem Gesellschaftstreffen traten beide Mannschaften mit mehreren Ersatzleuten an, wodurch sich ein wenig interessanter Kampf entwickelte, der beiderseits mit mäßigen Leistungen durchgeführt wurde. Gladbach trat mit einem völlig veränderten Sturm an. Diese Aufstellung sollte sich nicht bewähren, denn Odenkirchen war während der ersten Halbzeit fast dauernd überlegen und sicherte sich bis zur Pause durch Jungbluth und Rosen einen 2:0-Vorsprung. Nach der Pause brachte der in den Sturm gerückte Verteidiger Neuß bei Gladbach Schwung in den Sturm, und es gelang bald der Ausgleich. Odenkirchen war aber ebenfalls nicht müßig und erhöhte die Trefferspanne bald wieder auf 4:2. Wenige Minuten vor Schluß kam Gladbach zu seinem dritten Tor.

Neue Termine der II. Liga

Gruppe 1

22. Februar: Viktoria — Deutz (Opladen). Köln 65 — Euskirchen (Burtscheid). KSC — Bayenthal (Schallenberg). Ehrenfeld — Poll (Bous). Nippes 10 — Bergheim (Eschweiler).

1. März: Euskirchen — Poll (Böhr). Bayenthal — Deutz 05 (Farber). KSC — Viktoria (Verbocket). Bergheim — Ehrenfeld (Scheufen). Nippes 10 — Schwarz-Weiß (Opladen).

8. März: Deutz 05 — Ehrenfeld (Graff). Bergheim — Köln 65 (Berg). Bayenthal — Euskirchen (Welsch). Poll — KSC (Floßdorf). Schwarz-Weiß — Viktoria (Völker).

15. März: KSC — Ehrenfeld (Wilms). Viktoria — Bayenthal (Hahn). Köln 65 — Nippes 10 (Vonderbank). Euskirchen gegen Schwarz-Weiß (Auler). Poll — Deutz 05 (Müller, Union).

22. März: Schwarz-Weiß — KSC (Themanns). Ehrenfeld — Köln 65 (Vogt). Euskirchen — Nippes 10 (Vonderbank). Bayenthal gegen Poll (Böhr). Viktoria — Bergheim (Forst).

12. April: Euskirchen — Bergheim (Hahn).

19. April: Bergheim — Schwarz-Weiß (Schallenberg).

Sport und Karneval

Negermannschaften in Köln

Den Negern scheint es in Deutschland sehr gut zu gefallen, besonders den rheinischen Karneval möchten sie sich keineswegs entgehen lassen. Die Zahl der besuchenden Negermannschaften wird denn auch jedes Jahr größer.

Beim Kölner CfR fand sich die erste Auswahlmannschaft von Jumbo Nigeria ein. Die Schwarzen entsprachen in jeder Hinsicht den gestellten Erwartungen. Im Felde kämpften sie mit großem Format in der ihnen eigenen Spielweise, gegen die die Kölner in keiner Weise ankamen. Sie mußten froh sein, sich mit einem mageren Unentschieden zufrieden zu geben, wogegen die ausländischen Gäste zumindest einen Sieg verdient hätten. Das Ergebnis lautete nach sehr bewegtem und wechselvollem Verlauf 3:3.

Auch Borussia Lind hatte eine Jamaica-Mannschaft zu Gast. Hier waren die Schwarzen erfolgreicher und konnten nach bewegtem Verlauf den weltbewegenden Kampf mit 2:1 verdient zu ihren Gunsten beenden.

Alemannia Sülz empfing Field Fyffes. Auch hier gab es einen recht schönen Kampf, der mit einem unentschiedenen 5:5 sein Ende nahm.

★

Die Ergebnisse der übrigen Gesellschaftsspiele.

Hitdorf — Höhscheid 3:2 (1:0).
Berghausen — Hand 0:1 (0:1) (Ges.-Spiel, weil Schiedsrichter fehlte).
Leverkusen — Manfort 2:5.
VfB 05 — Wiesdorf 2:1 (1:0).

Westdeutscher Spielverband E.V.

Entscheidungsspiel

um die Rheinbezirks-Meisterschaft

am

Sonntag, den 22. Februar 1931,

15 Uhr

im STADION - Hauptkampfbahn

Alemannia Aachen

gegen

Rheydter Spielverein.

Schiedsrichter: DR. BAUWENS.

Pressekarten anzufordern beim Verein westdeutscher Sportpresse, Köln, Langgasse 3.

Eintrittspreise von 0,50 RM. bis 2,50 RM.

Die DFB-Vorstandssitzung

Ein amtlicher Bericht

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Sitzung ab. Das Ergebnis der zweitägigen Tagung ist folgender amtliche Bericht des Bundes-Presse-Ausschusses:

Einer der Hauptpunkte der umfangreichen Tagesordnung war die Weiterberatung des Profistatut-Entwurfes. Der Entwurf ist jetzt abgeschlossen, und zwar mit nur unwesentlichen Aenderungen gegen die bereits veröffentlichte Fassung. Er wird satzungsgemäß dem nächsten Bundestag zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Auf Antrag des Westdeutschen Spiel-Verbandes machte der Bundesvorstand von seinem Recht der Begnadigung gegenüber den seinerzeit vom WSV. ausgeschlossenen Spielern Gebrauch. Verschiedne Spieler der Schalker und anderer Vereine wurden sofort freigegeben, der Rest abgestuft bis spätestens 1. Juni 1931. Der Fifa-Kongreß Pfingsten 1931 in Berlin soll vom Bund würdig und unseren Verhältnissen entsprechend sparsam ausgerüstet werden. Der durch den Uebertritt Vorpommerns zum VBB. entstandene Streitfall zwischen den beiden Landesverbänden BSV. und VBB. wurde durch Vermittlung und Entgegenkommen des Bundesvorstandes aus der Welt geschafft. Vor dem Länderspiel in Paris werden diejenigen Spieler der Nationalmannschaft, die es einrichten können, einige Tage im Verbandsheim des Süddeutschen Verbandes zusammen sein und gemeinsam trainieren. Zu Wettspielen wie vor Kopenhagen sollen die in Frage kommenden Spieler nicht herangezogen werden. Ueber die endgültige Mannschaftsaufstellung ist sich der Spielausschuß noch nicht schlüssig. Der Dispositionsfonds für den Jugendausschuß wurde um 5000 Mark auf insgesamt 45 000 Mark erhöht. In den Landesverbänden soll eine Reihe von Kursen durchgeführt werden zur Heranbildung jugendlicher Führer und zur Beschäftigung geeigneter Erwerbsloser. Für diesen Zweck sind 11 500 Mark bestimmt. Die Landesverbände erklärten sich einverstanden, nach ihren Kräften zur Erhöhung dieses Fonds beizutragen. Für die Unterstützung der Saarvereine bewilligte der Bund 5000 Mark. Dem VMBV. wurden 1500 Mark für sein Verbandsheim gegeben, eine Summe, die früher auch den übrigen Verbänden bei Gründung ihrer Jugendheime zur Verfügung gestellt wurde. Ueber die Angelegenheit Hertha BSC. berichtete ausführlich Dr. Mickel vom Bundesgericht. Hertha BSC. soll auf Grund des Amateurschutz-Vertrages zu eidlichen Aussagen veranlaßt werden. Geraume Zeit beanspruchte die Erledigung laufender Angelegenheiten. Für den Volkstrauertag am 1. März bittet der Bund seine Verbände und Vereine, bei allen sportlichen Veranstaltungen eine Gedenkminute einzulegen.

Ein Schiedsgericht für Hertha BSC

Der Verbandsvorstand des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine hat sich mit Zustimmung der Hertha-BSC-Vereinsleitung auf Grund der schweren Angriffe gegen Hertha-BSC wegen Verkaufs doppelter Eintrittskarten, Bezahlung der Spieler und des Falles Appel veranlaßt gesehen, den Amateurschutzvertrag des Deutschen Fußball-Bundes in Anwendung zu bringen. Der Vertrag sieht vor, daß in Streitfällen ein Schiedsgericht einberufen wird, zu dem jede Partei einen Schiedsrichter ernennt und der DFB den Obmann stellt. Das Schiedsgericht steht unter Aufsicht eines Berufsrichters, der das Material prüft und entscheidet, ob die Anklagen gegen Hertha-BSC berechtigt sind.

Westdeutscher Fußball-Funk

Rheinbezirk

Städtespiele Köln — Nürnberg-Fürth 0:2.
SC M.Gladbach — Odenkirchen 05/07 3:4.
Borussia M.Gladbach — Turu Düsseldorf 4:4.
Viktoria Rheydt — Tura Bonn 1:7.
Alemannia Aachen — SpVg. Waldhausen 10:0.

Mittelrheinbezirk

Gesellschaftsspiele
TV Mayen — FV Neuendorf 3:4.
FV Engers — Metternich 3:3.

Niederrheinbezirk

Duisburg 08 — VfB Speldorf 1:0.
Gesellschaftsspiele
Meiderich 06 — Duisburg 99 9:3.
Duisburg 88 — Preußen Duisburg 8:3.
Homberger SV — Duisburger SV 3:3.
SpVg Oberhausen — Solingen-Gräfrath —
Union Hamborn — Hamborn 07 1:4.

Bergisch-Märkischer Bezirk

VfL Benrath — Fortuna Düsseldorf 3:1.
Düsseldorf 99 — Eller 04 2:0.
BV 04 Düsseldorf — Ratingen 04 0:0.
Germania Elberfeld — SSVg Barmen 5:6.
VfR Ohligs — SC Sonnborn 1:1.
SSV Elberfeld — FC Schwelm 2:3.
Gesellschaftsspiel
Gerresheim 08 — SV Kaldenkirchen 8:2.
SSV Oberkassel — Solingen 95 2:1.

Ruhrbezirk

Schalke 04 — Essen 99 6:0.
Westfalia Herne — Germania Bochum 3:2.
Sportfr Essen — Alemannia Dortmund 3:2.
Union Gelsenkirchen — Germania Herne 5:0.
Sportfreunde Dortmund — Tus Werne 3:3.
Tus Bochum — Schwarz-Weiß Essen 1:2.
Rot-Weiß Essen — BV Altenessen 3:4.

Westfalen

Unna — VfB Bielefeld 0:3.
Paderborn 08 — Union Herford 1:5.
Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt 4:0.
Münster 08 — VfL Osnabrück 5:0.
Union Recklinghausen — SpVg Herten 2:2.

Südwestfalen

Hagen 1911 — Hüsten 09 0:2.
Hagen 1905 — SC Lichtenplatz 1:3.
Sportfreunde Siegen — Jahn Werdohl 3:4.

Hessen-Hannover

Sport Kassel — Hermannia Kassel 3:2.
Ockershausen — Hessen Hersfeld 2:3.
VfB Gießen — Borussia Fulda 1:8.
SC Göttingen 05 — SC 03 Kassel 1:3.
Spielverein Kassel — Germania Fulda 3:4.
Kurhessen Kassel — SpVg Göttingen 3:0.

Ausland

Länderspiel in Paris

Frankreich — Tschechoslowakei 1:2.

Kreisliga Saar — Mosel

Eintracht Trier — Fraulautern 4:0.
Sportverein Ehrang — Westmark Trier 0:2.
SpVg Merzig — Phönix Trier 4:2.
Sportverein Wittlich — SpVg Conz 4:0.

Amateurskandal in England

Bei der Ende letzter Woche in Manchester stattgefundenen Tagung des Verbandes lag eine Anzeige gegen einen der angesehensten englischen Klubs, die Birchfield Harriers, vor, in vielen Fällen gegen die Amateurbestimmungen verstoßen zu haben. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Sekretär dieses Vereins während der Athletiksaison 1930 zu wiederholten Malen Beträge an aktive Mitglieder gezahlt hatte, die den Klub bei Wettkämpfen vertraten. Diese Beträge entstammten einem besonderen Fonds, der seit längerer Zeit von Klubmitgliedern und Freunden zusammengetragen war, aber nicht etwa offiziell der Klubleitung zur Verfügung stand, obwohl diese von seiner Existenz genau unterrichtet war.

Da eine solche Spesenvergütung ein schwerer Verstoß gegen die A.A.A.-Bestimmungen war, verhängte der Verband über die drei in Frage kommenden Läufer J. E. Webster, J. W. Beman und E. Light sowie über den Sekretär und den Klub zunächst eine sofortige 14tägige Suspendierung und wird die Angelegenheit inzwischen weiter verfolgen. Weiterhin wurde der Presse eine längere Mitteilung zur Veröffentlichung übergeben, die für die Zukunft eine vermehrte Aufmerksamkeit von Aktiven und Veranstaltern auf die Amateurbestimmungen forderte und scharfes Vorgehen des Verbandes bei weiteren Verstößen in Aussicht stellte.

Der Vorfall läßt klar erkennen, daß auch im englischen Sport nicht alles Gold ist. Die Krise des Amateursports ist in der Tat eine internationale Erscheinung.

Die beste Stürmerlinie aller Zeiten

In der Vorwoche haben just am selben Tage Englands große Fußballer Bassett und Bloomer ihren Geburtstag gefeiert, und da nehmen die Athletic News die Gelegenheit wahr, die Stürmergrößen aller Zeiten Revue passieren zu lassen. Gleich den beiden Vorgenannten räumt man ein, daß sie das beste rechte Flügelpaar gebildet hätten, das England jemals besaß. Von Bassett, der so wie unser Nicholson, West Bromwich Albion angehörte und 1899 in der Mannschaft tätig war, die in Prag gegen „Deutschösterreich" spielte, wird behauptet, daß er den klügsten Taktiker auf dem Außenstürmerposten vorstellte, keiner seiner Nachfolger aber auch so viel Ballgefühl besaß. Erst in einiger Entfernung seien W. Meredith, Jackson, Attersmith oder Rutherford, die nachmals sehr gefeiert wurden, anzuführen.

Stephan Bloomer, kurzweg „Steve" genannt, war der ideale Partner Bassetts; er gehörte Derby County an. Mit ungewöhnlichem taktischem Verständnis verband er eine kaum mehr zu überbietende Schußsicherheit, er hält auch heute noch als Schütze so manchen Rekord, obwohl, seitdem er sich als aktiver Spieler zurückzog, fast dreißig Jahre vergangen sind. 28 Goals in 23 internationalen Spielen sind bis heute noch ein unerreichtes Ergebnis geblieben. In den Jahren 1895 bis 1905 war ihm der rechte Verbindungsposten in der englischen Nationalmannschaft sozusagen reserviert worden; mochten auch vielerlei Veränderungen in der Aufstellung des Teams in dieser Zeit vorgenommen werden, Bloomer hatte seinen Posten stets sicher. Eines Tages erreichte dann die englische Stürmerlinie den Standard ihrer Leistungsfähigkeit, da gesellte sich dem famosen Flügelpaar noch der größte Fußballer Englands überhaupt zu: G. O. Smith, der Mittelstürmer der Corinthians, also ein Vollblutamateur, übernahm die Angriffsführung. Auch die Wiener hatten Gelegenheit, diesen wunderbaren Fußballer kennenzulernen, freilich war er damals schon über den Höhepunkt seines Könnens ein wenig hinaus, aber immerhin hinterließ auch das noch, was er hier vorzeigte, einen unauslöschlichen Eindruck. Mit „G. O.", dem hageren Lehrer, der aber ein Löwenherz besaß und als die verkörperte Kaltblütigkeit angesehen werden konnte, kamen aber auch noch R. E. Foster und Spiksley in die englische Nationalmannschaft, und diese Angriffsreihe gilt bis heute noch als die beste aller Zeiten.

Ich will Edgar Chadwick (lange Zeit Trainer des Prager DFC), Goodall, Vivian Woodward und schließlich auch den heute so viel gefeierten Dixil Dean nicht vergessen, stellt der Verfasser dieser Abhandlung fest, aber es reichte doch keine von diesen nachmaligen Größen an die „Heroen" von damals heran. Bassett, Bloomer, G. O. Smith, Foster, Spiksley, das war unbedingt Englands unerreichbar gebliebener Angriff.

Fußball-Länderkampf Deutschland-Frankreich

3 Tage nach Paris

Abreise am 14. März.

Preis einschließl. Eisenbahnfahrten, Hotelwohnung, Verpflegung, Rundfahrt durch Paris, Autofahrt vom Bahnhof zum Hotel und zurück, Auto-Hin- und Rückfahrt zum Stadion Colombes.

Tribünen Sitzplatz ab und zurück **Köln nur**

57 Mark.

Beliebige Rückfahrt. — Prospekt, Anmeldung bei:

Knipper's Reisebüro, Köln, Burgmauer 58. Tel. 222100.

Schluß in Chikago

Buschenhagen-Kroschel an 6. Stelle

Am Samstag hat das zweite dieswinterliche Chikagoer Sechstagerennen auch sein Ende erreicht. Hierbei ist der für Amerika recht seltene Fall eingetreten, daß das Rennen lediglich nach Punkten entschieden wurde, denn das Ende erlebten nicht weniger als acht Mannschaften geschlossen in der Spitzengruppe, da bei den zahlreichen Jagden des letzten Tages noch einige Paare hatten aufschließen können. Nachdem die Kanadier Peder-Elder ausgeschieden waren, hatte das schweizerisch-amerikanische Paar Richli-Grimm nichts mehr zu befürchten; es steuerte einem sicheren Siege zu, der der Mannschaft um so eher zu gönnen ist, als der sympathische Schweizer damit zu seinem ersten Sechstagesieg kam. Auf den zweiten Platz legten die Franzosen Letourneuer-Guimbretiere Beschlag, die bekanntlich das letzte Chikagoer Sechstagerennen gewonnen hatten. Sehr gut hatten sich auch die beiden Deutschen Buschenhagen-Kroschel behaupten können, die gleichfalls in der Spitzengruppe das Ende erlebten und auf dem sechsten Rang endeten. Besonders bemerkenswert ist noch die Schnelligkeit des Rennens; nach 145 Stunden waren nicht weniger als 4139,236 Kilometer zurückgelegt, also im Verhältnis beispielsweise zu den Rennen in Köln und Frankfurt um fast ein Drittel schneller (!).

Das Schlußergebnis: 1. Richli-Grimm 753 Punkte, 4139,236 Kilometer; 2. Letourneuer-Guimbretiere 631 Punkte, 3. Mac Namara-Winter 509 Punkte, 4 Debaets-Beckman 490 Punkte, 5. Spencer-Hill 444 Punkte, 6. Buschenhagen-Kroschel 278 Punkte, 7. Charlier-Deneef 272 Punkte, 8. Linari-Belloni 254 Punkte; eine Runde zurück: 9. Bobby und Jimmy Walthour 159 Punkte, 10. Giorgetti-Broccardo 140 Punkte.

Radrennen in Brüssel

Fliegertreffen: 1. Degraeve (B), 2. Bergamini (J).

Omnium: Fliegertreffen: 1. Haemerlinck (B), 2 Guerra (J); Zeitfahren: 1. Guerra 1.07, 2. Haemerlinck 1:08; Verfolgungsrennen: Guerra schlägt Haemerlinck über 5 Kilometer in 6:01,8 Minuten um 50 Meter.

Tandemfahren: 20 Kilometer: 1. Binda (J), 23:33, 2. Ronsse 5 Meter zurück; 30 Kilometer: 1 Ronsse 35:33, 2. Binda 205 Meter zur.; Gesamtwertung: Belgien 2 Siege Italien 1 Sieg.

Radrennen in Breslau

Neunstunden-Mannschaftsrennen „Die Nacht": 1. Pijnenburg-Schön 371,880 Kilometer, 58 Punkte; zwei Runden zurück: 2. Preuß-Braipening 40 Punkte; drei Runden zurück: 3. Rieger-Goebel 36 Punkte; fünf Runden zur.: 4 Junge-Maczinski 49 Punkte, 5. Kroll-Miethe 31 Punkte; sechs Runden zurück: 6. Gilgen-Bühler 69 P., 7. Kurz-Maidorn 23 P.; acht Runden zurück: 8. Thierbach-Siegel, 48 P., 9. Negrini-Severgnini 25 Punkte.

Gardebois siegt in Paris

Der französische Schwergewichtler Gardebois, der am Dienstag in Berlin gegen den deutschen Exmeister Hans Schönrath kämpft, besiegte in dem neuen Pariser Boxring am Montmartre den Italiener Baggiani in der vierten Runde durch technischen K. o.

Um die WSV-Handballmeisterschaft

Die Favoriten auf der ganzen Linie erfolgreich

Mit vier Begegnungen nahmen am vergangenen Sonntag die Endspiele um die westdeutsche Handballmeisterschaft ihren Anfang. Da die Paarungen des ersten Spielsonntags recht ungleiche waren, konnten sich die Favoriten auf der ganzen Linie erfolgreich behaupten. Einigermaßen überraschend ist nur das knappe Ergebnis in Aachen, wo der VfB 08 Aachen seinen Gegner anscheinend etwas unterschätzt hatte, so daß es nur zu einem knappen 4:3-Siege über den Ruhrbezirksmeister MBV Linden reichte. Im zweiten Spiel der Gruppe West feierte Tura Barmen einen überlegenen 9:1-Sieg über den Mittelrheinvertreter Mülheim (Mosel), der den Bergischen weder technisch noch taktisch auch nur im entferntesten gewachsen war. — In der Gruppe Ost setzten sich die Siegener Sportfreunde leicht mit 10:5 gegen den VfL Münster 18 durch und in Mülheim fertigte der erst am Samstag ermittelte Niederrheinmeister, Rasensport Mülheim, den Meister von Hessen-Hannover überlegen mit 12:6 ab.

Sportfreunde Siegen — VfL Münster 10:5

Vor etwa 3000 Zuschauern entwickelte sich ein schneller und äußerst abwechslungsreicher Kampf, da die Gäste eine schnelle und gut durchtrainierte Elf ins Feld stellten. Aber auch die Siegener stellten sich in bester Form vor, die ganze Mannschaft spielte wie aus einem Guß und gewann nicht zuletzt durch ihre größere Routine und den durchschlagskräftigen Angriff, der alle Chancen entschlossen ausnutzte. Nachdem in den ersten 15 Minuten die Rollen recht verteilt waren, und das Spiel bis dahin bei beiderseits ebenbürtigen Leistungen 2:2 stand, zogen die Einheimischen unaufhaltsam los und erzielten in regelmäßigen Abständen acht Tore. Fünf Minuten vor Schluß, als das Spiel schon 10:2 für Siegen stand, gaben die Reichswehrleute erst den Sieg auf, nicht aber den Kampf, denn sie setzten nunmehr alles auf eine Karte und warfen ihre ganze Elf nach vorne, so daß die Siegener stark zurückgedrängt wurden und sich noch drei Treffer gefallen lassen mußten. Zahlenmäßig fiel der Sieg der Siegener zu hoch aus, wenn er auch in jeder Hinsicht verdient war.

Rasensport Mülheim — Kurhessen Kassel 12:6 (6:2)

Trotzdem die Mülheimer durch das am Samstag vorausgegangene Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft gegen die Kupferhütte Duisburg-Ruhrort nicht unwesentlich geschwächt waren, waren sie den Gästen aus Kassel technisch und taktisch um fast eine Klasse überlegen. Die Kurhessen zeigten zwar vorbildlichen Eifer und große Schnelligkeit, hatten aber einige Versager in ihrer Elf, so vor allem den Torwart, der einige Treffer unbedingt verhüten mußte. Auch die Verteidigung leistete sich zahlreiche grobe Schnitzer, die der entschlossene Sturm der Mülheimer geschickt auszuwerten verstand. Schon nach einer Minute ging Mülheim in Führung, doch glichen die Kasseler unmittelbar darauf aus. Dann zogen die Einheimischen bis auf 6:1 davon und erhöhten nach der Pause, nachdem Kurhessen vorher noch ein Tor aufgeholt hatte, bis auf 10:2. Im Gefühle des sicheren Sieges ließen die Mülheimer nunmehr stark nach und Kassel konnte abermals ein Tor aufholen. Nach zwei weiteren Treffern für die Mülheimer warteten die Gäste noch mit einem schönen Endspurt auf, der ihnen auch noch drei Tore einbrachte.

VfB 08 Aachen — MBV Linden 4:3 (3:1)

Trotz des gleichzeitig stattfindenden Fußball-Entscheidungsspiels zwischen Alemannia Aachen und Waldhausen, das den Alemannen einen haushohen Sieg einbrachte, war das Handballtreffen noch von über 2000 Zuschauern besucht, die einen fesselnden Kampf erlebten, da die erwartete Ueberlegenheit der Einheimischen, die den Kampf scheinbar zu leicht nahmen, ausblieb. Allerdings sah die erste Viertelstunde nach einem hohen Siege der Aachener aus, die ausgezeichnet zusammenarbeiteten und nach fünf Minuten den Torreigen eröffneten. Linden kam durch schnelle Vorstöße wiederholt vor, ohne aber verhindern zu können, daß die Aachener nach 10 Minuten durch ihren Mittelstürmer Küppers das zweite Tor erzielten und in der 20. Minute durch den Linksinnen, Rheinberg, auf 3:0 erhöhten. Der Rest der 1. Halbzeit gehörte den Gästen, die unentmutigt angriffen und durch halblinks ein Tor aufholten. Nach dem Wechsel strengen sich die Gäste mächtig an und stellen schon bald das Ergebnis durch den Sturmführer auf 3:2, um aber kurz darauf die große Chance des Ausgleiches zu verpassen. Als dann Aachen nach 10 Minuten zum vierten Tor kommt, ist das Spiel entschieden, trotzdem die Gäste noch durch den Rechtsinnen ein Tor aufholen können. Die Aachener gewannen dank ihrer größeren Routine verdient. Gut spielten bei Linden vor allem der Torwart, der rechte Läufer und der Mittelläufer, während bei Aachen besonders Torwart, der linke Verteidiger, der Rechtsaußen und der Innensturm zu gefallen wußten.

Tura Barmen — SSV Mülheim(Mosel) 9:1 (4:0)

Erwartungsgemäß konnten die Bergischen über den Mittelrheinmeister einen überlegenen Sieg herausholen, der auch in dieser Höhe durchaus verdient ist, da die Gäste nur wenig zeigten und taktisch und technisch noch viel hinzulernen müssen. Sie spielten völlig systemlos und kamen nur durch ihren riesigen Eifer einigemale in die Nähe des Barmer Tores, ohne aber sonderlich gefährlich zu werden. Da der Spielplatz mit Schnee und Eis bedeckt war, konnten sich auch die Barmer nicht ganz entfalten, waren aber sofort überlegen und legten innerhalb 10 Minuten drei Tore vor, um dann kurz vor der Pause durch den Rechtsaußen auf 4:0 zu erhöhen. Nach dem Wechsel flaute das Tempo etwas ab. Die Barmer spielten jetzt sichtlich verhalten, so daß die Gäste etwas aufkommen konnten. Nach dem fünften Treffer der Barmer kamen die Mülheimer zu ihrem einzigen Tor, sahen sich aber dann wieder in die Defensive gedrängt. Die Barmer waren im Endspurt noch viermal erfolgreich und gewannen schließlich wie sie wollten.

Europa-Skimeisterschaften

Gröttumsbraaten auch Sieger der Kombination!

Kolterud gewinnt den Sprunglauf

Unter denkbar günstigsten Wetterverhältnissen — es herrschte schönes windstilles Winterwetter — wurden die Europa-Skimeisterschaften im thüringischen Kurort Oberhof am Samstagnachmittag mit dem Sprunglauf fortgesetzt, der gleichzeitig auch den Meister der Kombination ermittelte. Infolge der überraschend guten äußeren Verhältnisse war das Interesse ebenfalls rege. Ueber 10 000 Zuschauer hatten sich um die Hindenburg-Schanze gelagert, um den bedeutenden Geschehnissen beizuwohnen. Den bestgestandenen Sprung zeigte der Junior Birger Ruud, der in vorzüglicher Haltung 61 Meter bewältigte, aber unglücklicherweise bei seinem zweiten Sprung (59 Meter) zu Fall kam. Eine noch bessere Leistung vollbrachte der Schweizer Kaufmann mit 62 Meter, stürzte jedoch, Von der ausgezeichneten Beschaffenheit der Schanze zeugt die Tatsache, daß in 113 Sprüngen nur 9 Stürze zu verzeichnen waren.

In äußerst geschickter Form brachten die Norweger den Wettbewerb hinter sich. Sie waren sehr vorsichtig, wollten sie doch nicht ihre Chancen im kombinierten Lauf verlieren. Den Sprunglaufsieger stellte wiederum Norwegen. Kolterud sprang gleichmäßig gut, hatte mit 56 und 55 Meter den Sieg sicher. Sehr erfreulich festzustellen ist noch, daß der zweite Platz an Deutschland fiel. Der Thüringer Erich Recknagel ließ sich mit Weiten von 54 und 57 Meter nicht verdrängen, ließ vielmehr so gute Springer wie G. und L. Andersen, Sigmund Ruud und den Schweden Eriksson hinter sich. Die nächsten drei Plätze (7. bis 9.) wurden wieder von Deutschen, und zwar Alois Kratzer, Heinz Ermel und Gustl Müller besetzt. Hervorzuheben ist noch besonders, daß diesmal weniger die Weite als die Haltung der Springer in der Bewertung eine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog.

Die Norweger, die für die Kombination die ersten Chancen geltend machten, fanden denn auch in dem Langlaufsieger des Vortages, Gröttumsbraaten, den Europa-Skimeister 1931. Gröttumsbraaten sprang sehr vorsichtig, sicherte sich aber mit Weiten von 48 und 49 Meter den nötigen Vorsprung zum Erfolge. Die nächsten Plätze wurden ebenfalls von Norwegern, und zwar dem Sprunglaufsieger Kolterud, Rustadstuen und Hovde belegt. Dann kam der erste Mitteleuropäer und damit auch gleichzeitig der beste deutsche Vertreter Heinz Ermel-Liebau, der den 5. Platz besetzte. Hinter ihm placierten sich Vangli, Stenen (Norwegen) und der bekannte Finne Esko Järvinen, sowie der deutsche Meister Gustl Müller. Man muß allerdings bemerken, daß der Schlesier Ermel nicht der offiziellen deutschen Vertretung angehörte und lediglich durch seinen Verband für die Teilnahme an den Europameisterschaften bestimmt wurde. Im großen und ganzen muß man aber mit dem Abschneiden unserer Leute in solch großer kontinentaler Klasse zufrieden sein.

Auf den Plätzen der DJK

Verschiebungen in der Kreisklasse

Bei den gestrigen Spielen unterlag unerwartet Roland Bürrig der Salia Sechtem 0:2 und büßte mit diesem Verlust auch seinen bisherigen Platz ein. Germania 99 setzte sich durch einen glatten 3:1-Sieg über Wacker in eine günstigere Position, während Alt-Godesberg in Uelpenich wenigstens einen Punkt rettete, der ihren Mittelplatz festigte.

Der Stand der Spiele:

Rheinland Zollstock	11	7	3	1	39:23	17:5
Vitalis Müngersdorf	12	7	2	3	30:24	16:8
Germania 99 Riehl	12	6	3	3	26:12	15:9
Roland Bürrig	12	5	5	2	22:19	15:9
Salia Sechtem	12	3	4	5	21:31	10:14
Alt-Godesberg	11	2	5	4	26:23	9:13
Olympia Uelpenich	11	2	4	5	17:30	8:14
Wacker Sürth	10	2	3	5	14:26	7:13
Jungwacht Beuel	10	2	1	8	27:30	5:17

Salia Sechtem — Roland Bürrig 2:0 (2:0).

Die Bürriger, die gewohnt sind, ihr Spiel in die Breite zu treiben, vermochten sich mit den eigenartigen Platzverhältnissen in Sechtem nicht abzufinden und vertraten dabei die besten Kräfte in nutz- und ziellosem Angriffsspiel. Denn die meiste Zeit des Spiels hatte Bürrig die Oberhand und beherrschte technisch den Gegner leicht. Nicht aber körperlich, und dieser Vorteil der Sechtemer gab hier den Ausschlag. Die wuchtigen Vorstöße der Salia vermochten die Hintermannschaft der Roländer nicht immer zu parieren, so daß zwei davon vor der Pause zu Erfolgen führten. Nach Seitenwechsel hielt die Salia ihr Tor gut bewacht, drang auch zeitweise in die Reihen des Gegners ein, war aber, ebenso wie der, weiterhin erfolglos.

Wacker Sürth — Germania 99 Riehl 3:0 (1:0).

Der ihnen entgegentretenden geschlossenen Kampffront der Riehler, suchten die Wackerleute anfangs mit Schnelligkeit und Eifer beizukommen, trieben besonders die Flügelstürmer zu erhöhtem Angriffseifer an. Aber die Riehler Deckung hielt stand und ließ sich nicht überwinden. Als den 99ern dann nach mehrmaligen Versuchen der erste Treffer gelang, wechselte auch das Spiel von der anderen Hand in ihre über und ward nach dem Wechsel, abgesehen von Durchbruchsversuchen des Gegners, nicht mehr abgegeben. Die zum Schluß fertigen Stürmer erhöhten, da sich in den Reihen der Sürther Ermattungserscheinungen immer mehr bemerkbar machten, ihr Torkonto leicht auf 3:0.

Olympia Uelpenich — Alt-Godesberg 1:1.

Die spielerisch besseren Godesberger vermochten, wiewohl die Läuferreihe sich immer aufs neue dafür ins Mittel legte, die eifrigeren, auch schnelleren, vor allem härteren Uelpenicher nicht entscheidend zu schlagen. Einmal, weil die Hinterreihe der Heimischen auf dem Posten war, dann aber, weil die Stürmer dann, wenn sich ihnen Gelegenheit zu Toren bot, diese nicht ausnutzten. So blieb das bei Halbzeit bereits feststehende, unentschiedene Ergebnis bis zum Schluß unverändert.

In der

Gauklasse

kamen Arminia-Südstern und Siegfriedia zu unerwartet leichten Siegen über ihre Gegner, aber die Spielvereinigung vermochte den aufkommenden Rasensport 08 nicht aus dem Felde zu schlagen, sehr zum Vorteil der Arminia-Südstern, die jetzt unbehindert dem Ziel zustrebt.

Arminia-Südstern — Rheinwacht Sülz 5:1

Nach anfangs verteiltem Spiel eröffneten die Blauweißen nach einem gut angelegten Angriff auf den Torreigen, den die Sülzer zunächst mit einem Gegentreffer unterbrachen, dann aber, als die Platzherren sich zu einheitlichem, besonders zwischen Sturm- und Läuferreihe bemerktem Handeln zusammenfanden, nicht mehr aufhielten. Ihren nicht so planvollen Gegenangriffen war die blauweiße Deckung gewachsen. Das Kampfbild änderte sich auch nach der Pause nicht wesentlich, sah die Arminen nicht im Vorteil und ihre schußgewandten Stürmer auf der Lauer nach Toren, die in gleichmäßigen Abständen auch fielen.

Spielvereinigung Overath—Siegfriedia Klettenberg 5:2 (2:1)

Nach durchweg offenem Feldspiel setzten sich die ballgewandteren Gäste mit gefährlich scheinenden Angriffen durch, denen die Overather zunächst die „Würze" nahmen, bis zur Pause wenigstens auf ein gemäßigtes Tempo herabdrückten, aber nachher, als die Klettenberger in geschlossenen Reihen vordrangen, nicht mehr gewachsen waren. In kurzer Zeit gelangten diese zu zwei Treffern und —, nachdem der Gegner einen wettgemacht hatte —, auch zum fünften.

Spielvereinigung 26 — Rasensport 1:1

Dem Ergebnis gemäß, war der Anteil der Mannschaften am Spiel gleich verteilt. Den in einzelnen Zügen durchdachter vorgetragenen Angriffen der Rechtsrheinischen, boten die Deutzer stets rechtzeitig Halt, rafften sich auch immer zu Gegenbesuchen auf, die Ziel und Richtung hatten, im Erfolg nur immer von der wachsamen Verteidigung der 26er verhindert wurden S. S.

Bezirksfußball

Die für gestern angesetzten Treffen Vorwärts Refrath—Rhenania Mülheim und Jugend Alt-Köln—Rheinkraft Nippes fielen aus. Nur die Gruppe 2 war mit zwei Spielen in der A-Klasse tätig.

Jugend Ehrenfeld—Kolpingia Zentral 1:3.
Somit haben die Gesellen auch wieder bewiesen, daß sie die noch ausstehenden Spiele mit dem nötigen Ernst auffassen und bei der weiteren Gestaltung der Tabelle noch ein ernstes Wort mitreden. Nach durchweg überlegenem Spiel erzielen die Gesellen in regelmäßigen Abständen drei Tore, denen die Ehrenfelder trotz aller Mühe nur eins entgegensetzen können.

Phönix Ehrenfeld—Normannia Sinnersdorf 5:4 (2:3)! Der Spitzenführer leistete sich hier den Scherz und mußte, wenn zwar auch nach dem Spielverlauf nicht ganz verdient, mit 5:4 den Ehrenfeldern das Feld räumen. Immerhin sollten sie durch ihre erste Niederlage von den nachfolgenden Mannschaften kaum gefährdet werden. Das Spiel läßt sich gut an und schon nach kurzer Zeit führen die Sinnersdorfer mit 2:0. Dann kommen aber auch die Ehrenfelder mehr zu Worte und haben innerhalb kurzer Zeit den Gleichstand erreicht. Noch kurz vor Wechsel gelingt es Normannia wieder mit einem dritten verdienten Treffer die Führung an sich zu reißen. — Nach dem Wechsel ist mal die eine und die andere Partei in Angriff, und bis Schluß kann Phönix als glückliche Mannschaft noch dreimal ins Schwarze treffen, während die Sinnersdorfer nur noch einmal erfolgreich sind.

Von den **B-Klasse**-Spielen wurden uns nur die nachstehenden Resultate bekannt:

Genau wie wir voraussagten, kam es zwischen **Ripuaria Fühlingen** und **Rasensport Stommeln** zur Punkteteilung; 1:1 war das Schlußergebnis. **Nordstern Esch** mußte gegen den Ortsnachbar

Von den internationalen Skimeisterschaften



Der Norweger Gröttumsbraaten, der den 17-Kilometer-Langlauf mit 1:23,54 gewann.



Start und Zielplatz in Oberhof mit den Flaggen der teilnehmenden Nationen

Und ist das Geld auch noch so knapp - es fällt doch noch was Gutes ab:
Drama Zigaretten mit u. ohne Mundst
EINHEITSPACKUNG 30PF.

Sportfreunde Pesch mit 1:4 dran glauben. Die **Krone des Tages eroberte sich Unitas Rheinkassel,** welche die junge Mannschaft von **Merkuria Köln** mit nicht weniger als 14:1 (4:1) geschlagen nach Hause schickte. **Franken Lövenich** erstritt gegen **Alemannia Sinthern** einen schönen 4:1-Sieg und sicherte sich damit einen guten Mittelplatz. **Jan Wellem** setzte den Siegeszug gegen **Rheingold Stammheim** mit 5:1 fort. **Viktoria Frechen** holte sich gegen **DJK. Buschbell** mit 3:1 Sieg und Punkte und bleibt damit weiterer Anwärter auf die Spitze. **Agrippina Köln** mußte durch zu schwache Stürmerleistungen der **Boisatius Nippes** mit 0:1 das Feld räumen, bei durchweg ausgeglichenen Leistungen. Einen anregenden Verlauf nahm das Spiel **Frankonia Efferen — Hannibal Melaten,** wobei die Platzherren, wie wir schon in unserer Vorschau sagten, knapp mit 1:0 Sieger blieben. **Vitalis Müngersorf 2.** ließ sich auch durch **Siegfriedia Klettenberg 2.** nicht aus der Ruhe bringen und siegte durch besseres Stehvermögen verdient mit 3:0, wenn auch den Klettenbergern ein Tor zu gönnen gewesen wäre. **Spielvereinigung 26 rrh. — Viktoria Hebborn 3:1. Kolpingia Zentral — Teutonia Widdersdorf 3:3.**

Handball

In der

Gauklasse

hatten die Adler kaum ernstlich Mühe, den Gegner niederzuringen.

Adler Dellbrück — Tusa Ehrenfeld 8:0 (3:0).

Die wurfgewandten Stürmer der Adler, die wieder eine unermüdlich antreibende Hintermannschaft im Rücken hatten, versuchten, zunächst erfolglos, die gegnerische Deckungsreihe zu durchbrechen. Die mehr mit Eifer als Uebersicht zu Werke gehenden Vordereihen der Ehrenfelder lockerten den sonst gewohnten Zusammenhang der Dellbrücker sogar noch mehr. Als aber nach der Pause die Trefferzahl der Dellbrücker beständig anschwoll, ließ die Widerstandskraft der Gäste bedenklich nach, verwandelte sich in eine Ratlosigkeit, die auch einer höheren Niederlage nicht entgegenzuwirken vermocht hätte.

In der

A-Klasse

lieferten sich **Arminia Südstern** und die verstärkte **Jugend Alt Köln** ein, der „lokalen" Bedeutung entsprechendes, scharfes Treffen, das die Zuschauer ernster nahmen als die Spieler. Gewiß gab das unentschiedene 3:3-Resultat die beiderseitigen Leistungen gerecht wider, aber eine geringe technische Ueberlegenheit der Blau-Weißen war nicht zu verkennen. — Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich in Opladen **Fortuna Opladen** und **Colonia Humboldt,** wobei die Einheimischen zwar teilweise etwas mehr von dem Spiel hatten und sich vor dem Tor zu unentschlossen erwiesen. Weitere Ergebnisse: Adler 2. — Tusa 6:3; Unitas Bocklemünd — Rhenania 1:2.

Zwei Box-Großveranstaltungen

Schönrath-Gardebois in Berlin, Pistulla-Griselle in Hamburg

Am Dienstag gehen in Deutschland zwei große Boxkampfveranstaltungen vom Stapel, von denen besonders die in Berlin größtes Interesse auslösen wird. Der Sportpalast ist erstmalig in diesem Jahr Schauplatz einer Großveranstaltung, die in der Hauptsache auf die schweren Leute zugeschnitten ist. An Stelle des ursprünglich verpflichteten Meisters Hein Müller (Köln), der wegen einer Handverletzung absagen mußte, kämpft Exmeister Hans Schönrath (Krefeld) gegen den Franzosen Gardebois. Diesem Kampf wird man allgemein großes Interesse zollen müssen, denn beide Boxer befinden sich augenblicklich in ausgezeichneter Verfassung. Gardebois hat sich prächtig entwickelt und hat noch am letzten Freitag seinen Probegalopp gegen den schweren Italiener Baggiani vor Ablauf der Distanz überlegen gewinnen können. Schönrath hat in seinem Dortmunder Titelkampf gegen Hein Müller seine verbesserte Form unter Beweis stellen können. Der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser boxt gleichfalls einen guten Franzosen, und zwar Moise Bouquillon, der lange pausiert hat und über dessen derzeitige Form man nicht recht orientiert ist. Knüpft er aber an sein früheres Können an, so ist er ein beachtenswerter Gegner. Eine weitere Schwergewichtspaarung führt Walter Neusel (Bochum) und Rudi Wagener (Duisburg) zusammen. Der Kölner Leichtgewichtler Franz Dübbers trifft auf den holländischen Meister van Klaveren, der kürzlich erst Paul Czirson k. o. schlagen konnte, und einleitend endlich kämpft der Dortmunder Fliegengewichtler Paul Schäfer gegen Helmuth Hinz (Barmen).

In Hamburg steht auf dem Programm des Hamburger „Punching" als Hauptereignis der Kampf des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Pistulla mit dem französischen Schwergewichtler Maurice Griselle. Der Kampf hat noch dadurch an Bedeutung gewonnen, daß inzwischen der Titelkampf des Berliners mit dem Italiener Martinez um die Europameisterschaft perfekt geworden ist. Der Hamburger Kampf dürfte wohl die letzte Kraftprobe Pistullas vor diesem bedeutsamen Titelkampf sein. Pistulla wird also alle Ursache haben, in Hamburg in bester Verfassung anzutreten. Sein französischer Gegner Griselle ist ein schwer zu boxender Mann, der zu den besten Hoffnungen berechtigt und dessen Rekord Siege über namhafte Leute aufweist. Auch hier gibt es einen weiteren Schwergewichtskampf, nämlich zwischen Horst Hinzmann und dem Breslauer Emil Scholz. Die Bantamgewichtsbegegnung zwischen dem deutschen Meister Pfitzner (Berlin) und dem Holländer Rein Kokken vervollständigt das interessante Programm.

Len Harvey erneut von Dundee geschlagen

Auch im Revanchetreffen wurde der englische Mittelgewichtsmeister Len Harvey von dem Amerikaner Vince Dundee (Baltimore) geschlagen. Die Begegnung, die im New Yorker Madison Square Garden vor sich ging, sah Dundee nach zwölf Runden als verdienten Punktsieger.

Genaro wieder in Europa

Der Fliegengewichts-Weltmeister Frankie Genaro (Amerika) sieht für die nächsten Wochen eine abermalige Europareise vor, zumal ihm der bekannte Promoter Jeff Dickson einige Kämpfe in Aussicht gestellt hat. In erster Linie soll Genaro in London einen Titelkampf mit dem Engländer Jackie Brown austragen. Weiterhin ist für den 14. März im Pariser Wintervelodrom ein erneutes Treffen mit dem Franzosen Emile Pladner vorgesehen. Außerdem soll der Amerikaner dann noch im April in Barcelona den spanischen Meister Victor Ferrand um den Titel boxen.

Fußball an den höheren Schulen

Um den „Kürbitz"-Pokal
Realgymnasium Nippes — Oberrealschule Hansaring 2. 1:1

Beide Mannschaften mußten mit Ersatzspielern antreten, die sich aber dem Mannschaftsgefüge ganz gut anpaßten. Hansaring hatte im Verlauf der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel. Nach der Pause wurde Nippes besser und paßte sich der Spielweise des Gegners an. Dadurch wurde der Spielverlauf anregender. Vor den Toren gab es prächtige Kampfbilder, denn beide Hintermannschaften waren auf der Höhe. Die Tore waren Zufallstreffer und hätten bei aufmerksamer Spielweise verhütet werden können, besonders der Ausgleichtreffer für Nippes. — Die Verlängerung zweimal 10 Minuten brachte keine Aenderung. Beide Mannschaften waren abgekämpft und spielten schließlich auf Halten. Als Schiedsrichter fungierte Wahl KBC in richtiger Weise.

Nach dem Spiel tagte der Ausschuß und legte die weiteren Spiele fest. Nippes und Hansaring 2 nehmen beide an den Schlußspielen teil. 18. Februar: **Hansaring 1—Real Mülheim,** Platz: KSC 99; **Spiesergasse—Hansaring 2,** Platz: Union 05; 19. Februar: **Humboldt gegen Nippes,** Platz: Stadion. Alle Spiele beginnen um 4 Uhr.



Albert Einstein und Charlie Chaplin, rechts Frau Prof. Einstein

Bei der Premiere des neuesten Chaplinfilms „Lichter der Stadt" in Hollywood war auch Prof. Einstein zugegen. So kam es zu einem freundschaftlichen Zusammentreffen zwischen den beiden bedeutendsten Vertretern von strengster Wissenschaft und humorvoller Kunst.



Zur Versteigerung des Hohenzollernbesitzes in Schloß Glienicke bei Potsdam

Ein besonders wertvolles Auktionsstück: Renaissance-Thronsessel aus dem 16. Jahrhundert in italienischem Nußholz.

Blick in die Zimmerflucht in Schloß Glienicke, dessen kostbare Einrichtung am 18. Februar versteigert wird.



König Alfons XIII. und seine Gemahlin bei einer Ausfahrt. Der König soll sich mit Abdankungsabsichten tragen



Die Internationalen Skimeisterschaften in Oberhof haben begonnen

Im Kampf schärfste Rivalen, aber sonst gute Kameraden. Deutsche und norwegische Teilnehmer Arm in Arm. Von links nach rechts: Ole Stenen, Christian Hoode, Willy Bogner, Walter Glaß, Lorang Andersen, Sepp Scheerbaum.

Menzel-Anekdote

Adolf von Menzel, der berühmte Maler, wurde eines Tages, als er stark beschäftigt war, von einem reichen aber ungemein knauserigen Gutsherrn aufgesucht, der die Absicht äußerte, eines seiner wertvollen Atelierstücke anzukaufen.

Menzel, darüber sehr erfreut, führt den Besuch durch sein weitläufiges Atelier und macht ihn bald auf dieses, bald auf jenes seiner Gruppen- und Genrebilder aufmerksam; erklärte, erzählte und zitierte Personen, Daten und Anlässe.

Der Gutsbesitzer zeigte hervorragendes Interesse und Verständnis und fragte nach den Preisen der verschiedenen Gemälde. Menzel konnte insbesondere Preise nicht oft genug wiederholen, während der Gutsbesitzer hinsichtlich der Fülle des Geschauten immer unentschlossener wurde. Ziemlich spät kam Menzel erst dahinter, daß der Mann gern einen Gelegenheitskauf machen wollte, ohne dies recht erkennen zu lassen.

Wieder ging das Versteckenspielen in Frage und Antwort von vorne an, bis es den Maler endlich verdroß. Jetzt war er es, der dem unangenehmen Käufer an den Leib rückte. Bei jedem Bilde, vor welchem die beiden stehen blieben, nannte Menzel von nun an einen weit höheren Preis als anfänglich, so daß es dem Gutsbesitzer sofort auffiel. Ganz entrüstet wandte er sich dem Maler zu und machte ihn auf die großen Preisunterschiede aufmerksam.

„Mein Verehrtester", entgegnete nun Menzel, „haben sie schon die wundervollen Reproduktionen einiger meiner hier aufgestellten Bilder bei Hähnlein und Kühne betrachtet? Es sind wirklich vortreffliche Dreifarbendrucke und das Stück ist schon von 3,50 M. aufwärts käuflich!

Das genügte!

* **Der Küchenmeisterkonzern** (Ultraphon u. Tobis) plant in Zusammenarbeit mit Prof. Carl Clewing ein Lehr- und Forschungsinstitut für praktische Phonetik zu gründen. In diesem Institut sollen junge Kräfte phonetisch geschult und auf ihre Eignung für die Schallplatte geprüft werden. Es soll systematisch Nachwuchs für Tonfilm und Schallplatte herangezogen werden. Diese Pläne können zweifellos für die gesamte phonographische Industrie von Bedeutung werden.

Verantwortlich für den Sport: J. Zündorf

Köln am Fastnachtssonntag 1931

Streifzug durch das Möschenreich / Die Parole für heute: Jeder Kölner sein eigener Rosenmontagszug

Köln, 16. Februar 1931.

Der Karnevalssonntag liegt hinter uns. Der Auftakt zum Hochbetrieb am Rosenmontag.

Ein grauer Himmel lag über der Stadt, und winterliche Luft wehte durch die Straßen. Die Kölner Narren haben vor zwei Jahren schlagend bewiesen, daß sie sich durch keine Unbilden der Witterung den Karneval „nehmen" lassen. Dieses Jahr müssen sie zeigen, daß auch große Not sie nicht kleinkriegt und zum Kopfhängenlassen veranlassen kann.

Schon der gestrige Sonntag bewies ihren guten Willen. Der Straßenbetrieb war bereits am Morgen lebhaft. Man merkte, in Köln ist was los. Am Nachmittag und Abend konnte die karnevalistische Stimmungswarte schon ein hoffnungsvolles „Hoch" melden, trotz der Schatten, die natürlich der bittere Ernst der Zeit darüber warf.

Aber die Jugend . . .

Ist das nicht eigentlich das Schönste, das Menschlichste, das am meisten Erfreuende an all dem Betrieb: Die harmlose, heiter-ausgelassene Freude der Jugend? Ich kann mir nicht helfen (und ich weiß, es geht den meisten anderen Zeitgenossen auch so): diese Seite ist mir am liebsten.

Schon am Morgen geht es los. Erst wagen sie sich nur zögernd, fast ein wenig ängstlich, auf die Straßen, die kleinen Tiroler, Spanier, Holländer und Apachen. Es ist so ungewohnt, so vom sonstigen Leben verschieden. Aber wenn dann erst einmal zweie oder dreie den Anfang gemacht haben, ist der Bann gebrochen: Dann wird die Pritsche gezückt, dann hallt Jubelgeschrei auf, dann kommen die ersten „Fastnachtsklänge" hervor, Gesang, Geschrei, Trompeterei, es saxophönelt und bumst, welch ein wunderbarer Radau!

Und (es müßten keine Kölner sein!) die neuen Lieder werden aus dem Effeff geschmettert, obenan die Mösch, dann alle anderen Fastelovendstiere, bis zum „Has im Pott" und ähnlichen Räucherwaren. Dann wird ein Umzug inszeniert, es wird aus „Revolvern" geschossen, gesprungen und gehetzt. Das alles gehört dazu versteht sich! Und die Kleinsten, die sich noch nicht recht von der Hand des Vaters loswagen, haben die größte Begeisterung.

Es steckt nun einmal im Blut . . . Und das ist sicherlich die harmloseste Fassung.

Die Masse Mensch bewegt sich

Der Mensch in Massen (lies: die Erwachsenen) zeichnet sich gewöhnlich durch berauschenden geistigen (oder besser: ungeistigen?) Elan aus. Man könnte meinen, er wollte sich entschädigen für die Schwerfälligkeit in der körperlichen Bewegung. Hier stoßen sich eben die Dinge hart im Raume.

Es geht nur langsam Schrittchen für Schrittchen weiter. Und von einer Ecke zur anderen in der Hohe Straße brauchte man gestern eine halbe Stunde. Nur die Masken hatten es darin leichter. Sie hieben sich mit ihren Pritschen rücksichtslos den Weg. Aber niemand nahm es ihnen übel. Sie waren auch ziemlich dünn gesät. Trotz mancher traditioneller Maskengruppen ist man versucht, zu sagen: Viel



Ist der Papa Schornsteinfeger?

Volk um nichts! Aber es war ja auch erst der Auftakt zum eigentlichen Straßenbetrieb am heutigen Tage. Wir haben dieses Jahr keinen Zug in Köln. Deshalb ist zuverlässigen Informationen gemäß die Parole ausgegeben worden: Jeder Kölner sein eigener Rosenmontagszug!

De Mösch für ne Jrosche

Der karnevalistische Straßenverkauf ist in diesem Jahre durch einen neuen zeitgemäßen Artikel bereichert worden. Zwischen dem Klatschen der Pritschen und dem ohrenbetäubendem Lärm der Quitschdosen erschallt ein neuer Ruf: „De Mösch für ne Jrosche, für ne Jrosche die Mösch". So hat auch die arme Mösch sich wieder einen Platz in unserem Leben erobert, die arme Mösch, deren Nahrungsspielraum durch die Motorisierung des Verkehrs arg beengt worden ist. Aus aller Mund ertönt in diesem Karneval das Lied von der Mösch; nun ist ihr auch als karnevalistische Vorsteckнadel auf der Brust der jecken Kölner ein Denkmal gesetzt worden. Das ist ausgleichende Gerechtigkeit!

Narrenkappe, Hakenkreuz und Sowjetstern

Das närrische Straßenleben ist aber noch um eine wirkliche Narretei „bereichert" worden. Hakenkreuz und Sowjetstern haben sich herbeigelassen, mit der Narrenkappe die Konkurrenz aufzunehmen. Aber der Kampf ist sehr zu ihren Ungunsten ausgefallen. Ihre Protestumzüge gingen in dem närrischen Treiben vollständig unter. Kein Mensch hatte Interesse dafür, ob die Hitlerjugend „zum Massenkampf bereit" ist, und ob die Kommunisten von ihren Autos heruntersangen: „Pflanzet auf die Sowjetfahne . ."

Wir sind auch nicht für einen Karneval, der eine Provokation der Not des deutschen Volkes ist, aber wir begrüßen den Frohmut, der leichter über die Sorgen hinweghilft. Unter uns gesagt, es ist sicherlich weniger „Weisheit" in der Kopfhängerei zu finden, als in dem mutigen kölschen Sang: „Ob krütz oder quer, mer looße nit, mer looße nit vom Fasteleer . . . "

„Haben die Herrschaften Passepartouts?"

Der Ernst der Zeitläufte scheint immerhin zur Folge zu haben, daß der Karneval etwas mehr „häuslich" geworden ist. Auch das Abblasen des Rosenmontagszuges hat wohl diese Tendenz gefördert. Der Hauptbetrieb spielt sich in den Lokalen ab. Vielfach kann man sich auch in diesem Jahre nur durch einen Passepartout Einlaß verschaffen. Und dann ist noch nicht sicher, ob man einen Platz bekommt.

Aber schließlich gilt das doch nur für die Lokale, die auch sonst überlaufen sind. Irgendwo ist in Köln doch für jeden ein Plätzchen bereitet. Und vielleicht entdeckt der Abgewiesene gerade abseits vom Strom „Perlen" kölschen Karnevals.

Hochbetrieb ist jedenfalls überall. Allerorts das übliche Bild: Ballonschlachten, Luftschlangen auf der „Trockenleine", Luftschlangenbrei am Boden, Papierkugelwerfen, Stimmung, Tanz — und Schäkerei . . .

Der weltberühmte Kölner Karneval.

*

Die Karnevalsfreude in den Kölner Restaurants

Alle Vorbereitungen sind getroffen, um auch in diesem Jahre dem Fremden einen angenehmen Aufenthalt in Köln während der Karnevalstage zu bereiten. Die Hotelbetriebe, Cafés, Restaurants und Vergnügungsstätten, selbst die kleinsten Betriebe dieser Art, veranstalten bis Mittwoch ihre traditionellen Feste, diesmal der Zeit entsprechend in kleinerem Rahmen, insbesondere aber auch in Bezug auf die Preisgestaltung. Mehr als in den Vorjahren wird, eben weil der Rosenmontagszug ausfällt, sich in den Gaststätten reges karnevalistisches Leben abspielen. Bei allen Veranstaltungen ist durch Preisreduzierung der heutigen Zeit weitestgehend Rechnung getragen.

Für Köln bedeutet der Karneval viel, auch nach der wirtschaftlichen Seite. Das Kölner Gastwirtsgewerbe, das sich durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in großer Notlage befindet, ist darauf angewiesen und rechnet damit, aus den Einnahmen während der Karnevalstage große geldliche Verpflichtungen, die bis jetzt zurückgestellt werden mußten, zu decken. Es handelt sich dabei aber nicht nur um die Unternehmer, sondern ebenso sehr um die zahlreichen Angestellten im Gastwirtsgewerbe. Auch für sie bringen die Karnevalstage erhöhte Einnahmen, mit denen sie das ganze Jahr hindurch rechnen.

Zu begrüßen wäre es, wenn, wie in den Vorjahren, so auch diesmal die Behörden und die private Arbeitgeberschaft ihren Angestellten durch früheren Geschäftsschluß am Rosenmontag und späteren Beginn an den anderen Tagen die Beteiligung an den Veranstaltungen während des Karnevals ermöglichen würde.

*

Kleine Umzüge am Rosenmontag

„D'r Zoch" fällt aus; das dürfte sich allmählich rundgesprochen haben. Daß diese Tatsache aber doch so recht noch in manchen Kopf nicht hinein will, das beweisen die mannigfachen Anfragen, die sich etwa in der Richtung bewegen: „Wir haben gehört, daß doch ein kleiner Zug, so eine Art Kappenfahrt, stattfinden soll . . .?"

Daran ist nun nichts. Auch ein „kleiner Zug" findet nicht statt, wie uns gestern nochmals ausdrücklich versichert wurde. Wohl sollen einzelne Korps ihre üblichen Umzüge abhalten, außerdem werden ja die Roten Funken, wie schon mitgeteilt, in herkömmlicher Weise ihre Wachen beziehen.

Es verlautet ferner, daß von einer Gruppe, die dem Kreis Kölner Jungkarnevalisten nahesteht, ein hübscher „Wagen" hergestellt worden ist, der sich am Rosenmontag in den Straßen der Stadt zeigen soll. Wie gesagt, „es verlautet". Warten wir ab.

*

Mißverstandene „Freiheit"

Am Samstagabend war ich Zeuge einer Tat junger Burschen, die offenbar den Karneval als Zeit des „Rechtes" auf wüstes Austoben ansehen. Sie kamen in der Schildergasse aus einer Wirtschaft herausgestürzt, griffen viele Passanten mit Anrempelungen an, boxten zwei von ihnen nieder und verschwanden dann, nachdem sie sich so wie die Wilden gebärdet hatten. Sie machten nicht den Eindruck, als ob sie aus Köln stammten, sondern mehr den von Leuten, die von irgendwoher gekommen waren, Karneval zu „feiern". So geht es nicht. —3—



Das sind „schwere Jungen"



Wo sind die entlaufen?

Die stille Stunde

BEILAGE ZUM LOKAL-ANZEIGER VOM 16. FEBRUAR 1931. JAHRGANG 46.

Winterreisen an die Nordsee

Von Professor Dr. F. Köhler

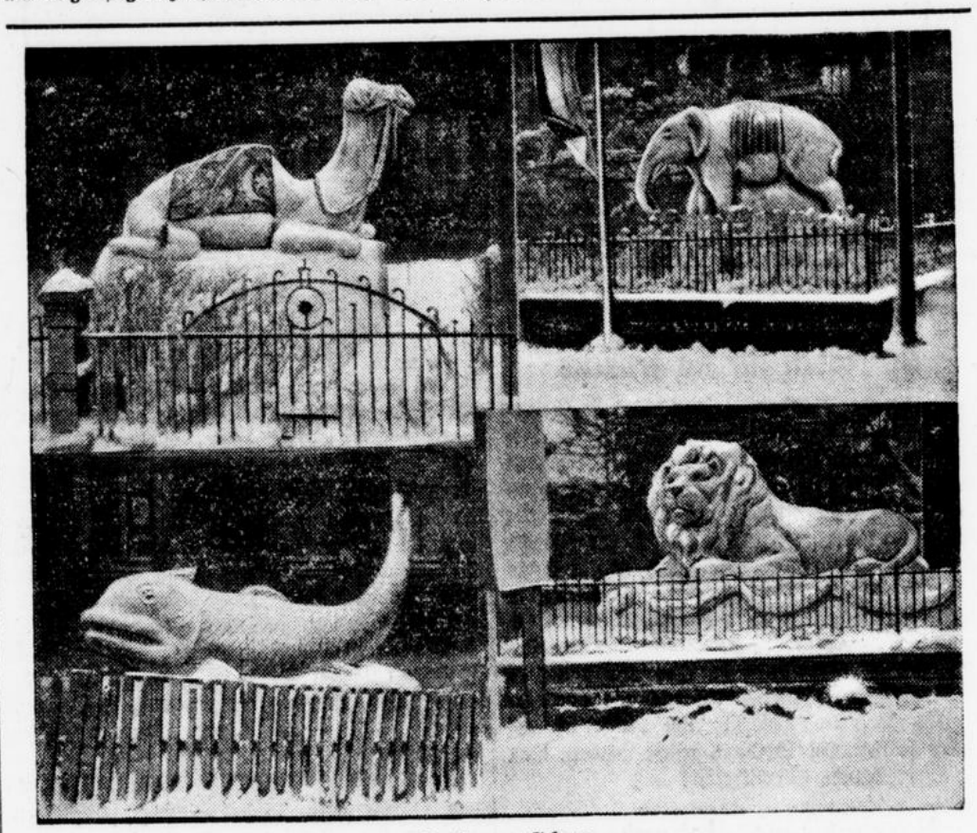
Im Winter an die Nordsee? — das mag bei vielen Unkundigen Kopfschütteln erregen. Gemach, es hat schon seine Berechtigung. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, daß die Glücklichen, die sich überhaupt eine Wintererholung leisten können, ernstlich die Frage überlegen, ob sie zum Wintersport ins Gebirge, oder zur klimatischen Kur an die Nordsee reisen. Vielleicht versucht man es einmal mit der Abwechslung. Ein naheliegender Einwand ist freilich berechtigt: Man kann doch im Winter nicht in der See baden. Richtig! Aber da sind wir bereits auf den Kernpunkt der wissenschaftlichen Beurteilung der Winterkuren an der See gestoßen: Das Baden ist gar nicht die Hauptwirkung auf die Gesundheit beim Seeaufenthalt, sondern es ist das Klima, die windbewegte, reine, an Ultraviolettstrahlen reiche Luft, was dem Körper so wohltut und ihn zu regem Stoffwechsel und zur Nervenerfrischung veranlaßt. Die Haut haben wir im letzten Jahrzehnt als ein äußerst wichtiges, im Lebensprozeß entscheidend mitarbeitendes Organ für den Menschen erkannt. Die Reize, welche nun die frischbewegte Seeluft auf die Haut ausübt, gelangen zu einer beträchtlichen Tiefenwirkung, beeinflussen die Blutgefäße in ihrem Wechselspiel der Ausdehnung und Zusammenziehung, fördern die Zellenernährung und helfen in gemeinsamer Arbeit mit der Atmung bei der gesunden Blutbildung mit.

Das sind nicht nur theoretische Ueberlegungen. Die Praxis hat ihre Stichhaltigkeit längst dargetan. Schon 1750 haben englische Aerzte die Winterkur an der See durchgeführt. Von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an sind an der französischen Kanalküste, besonders in Berck sur mer, skrofulöse Kinder in großer Anzahl mit schönsten Erfolgen im Winter behandelt worden. Im Winter 1880/81 hatte der deutsche Arzt Beneke 50 Kranke in Norderney um sich versammelt und war von den Ergebnissen seiner Kuren außerordentlich befriedigt. Das führte zur Gründung des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, der bis heute sich einen unbestrittenen Ruhm erhalten hat. Was man an guten Wirkungen der Seeluft auf den kindlichen Organismus festgestellt hat, das gilt nicht minder für den Körper des Erwachsenen. Freilich Mode ist die Winterkur an der See noch nicht geworden. Wer die Ruhe liebt und wen die Ueberfüllung der Kurorte — wie häufig im Sommer — stört, der bedauert es am wenigsten. Gewiß gibt es auch im Winter in den Kurorten der See weniger Zerstreuungen und Vergnügungen, die nicht immer der Gesundheit besonders zuträglich sind, jedoch haben sich die meistbesuchten Orte an der See längst auf geistige Anregungen verschiedener Art, auf Vorträge, Konzerte, Tanzvergnügen, eingestellt, so daß man keine Langeweile zu befürchten hat.

Was hat nun das Seeklima im Winter zu bieten? — Wer den Hellmannschen „Klima-Atlas von Deutschland" aufschlägt, kann sich davon überzeugen, daß die Meinung, an der Nordsee müsse es im Winter bitter kalt sein, irrig ist. Die Durchschnittstemperaturen von Oktober bis Februar an der Nordsee liegen durchweg, zum Teil sogar ganz beträchtlich, höher als im Innenfestland. In den Gärten der Nordseeinseln kann man im Dezember vielfach Rosen im Freien blühen sehen. Zahlreiche Pflanzen südlicher Heimat überwintern hier im Freien: Kirschlorbeer, Magnolien, Oleander, Feige, Maulbeerbäume u. a. Diese Eigenart der Klimawärme hängt mit der langsam erfolgenden Abgabe der aufgespeicherten Wärme des Wassers an die Luft und zum Teil noch mit den Fernwirkungen des Golfstromes zusammen. Die Winde, meist von Südwest, West und Nordwest, rein ozeanisch, wehend, sind kräftig und reizausübend, werden aber nicht als kalt und unangenehm empfunden. Das kann nur von dem selteneren Ostwind gesagt werden, der auch gesundheitlich als ungünstig bezeichnet werden muß. Es regnet nicht ungewöhnlich wenig, aber meist kurz und besonders häufig in der Nacht. Es ist immerhin mit verhältnismäßig reichlich Sonnenschein zu rechnen, der besonders die Stunden von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Spaziergänge, Sport und sogar für Liegekuren ausnutzbar macht. Die Reinheit und Feuchtigkeit der Luft ist von ausgezeichneter gesundheitlicher Wirkung, besonders auf die Atmungsorgane, und hilft dazu, manchem langwierigen, bösartigen Hals- und Luftröhrenkatarrh, der im Dunst der Großstadt nicht heilen will, den Garaus zu machen.

Wichtig ist, daß die Temperatur im Winter an der See auffallend sich gleich bleibt, so daß es nur geringe Schwankungen zwischen Morgen- und Abendtemperatur wie von dem einen Tag auf den anderen gibt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diesem Umstand dem wir in gleichem Maße im Binnenland nicht begegnen, die außerordentlich günstige Wirkung einer winterlichen Seekur auf das Befinden und die Anfälle geplagter Asthmatiker zuzuschreiben ist.

Von anderen Krankheiten werden im Winter an der See besonders Drüsenschwellungen skrofulös-tuberkulöser Natur, auch Haut-, Knochen- und Gelenktuberkulose, Entwicklungshemmungen, Kinderskrofulose günstig beeinflußt. Viele Nervöse und Ueberarbeitete haben von einer See-Winterkur mindestens den gleichen guten Erfolg wie von einer Sommerkur. Auch Stoffwechselerkrankungen werden meist sehr gebessert. Es gehören dagegen im Winter nicht an die See: Lungenkranke, auch nicht im Anfangsstadium der Lungentuberkulose, Personen, die an Nieren- und Blasentuberkulose oder des weiblichen Geschlechtsapparats leiden, Herzkranke, alte Leute. Auch Blutarme, sofern sie dauernd frösteln, empfinden den starken Luftreiz meist nicht angenehm, so daß bei blutarmen und ausgeprägt schwächlichen Leuten Vorsicht am Platze ist. Mehr noch als im Sommer ist der geeigneten Kleidung Rechnung zu tragen. Sie sei nicht zu dick und undurchlässig, man achte auf reichliche Bewegung. Reichlich und gut essen kann man nur jedem Gast an der See empfehlen, zumal der Appetit meist recht lebhaft ist. Von warmen Seebädern sollte ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Sie stehen in Borkum, Norderney, St. Peter, Sahlenburg, Südstrand und Wyk auf Föhr, Wenningstadt und Westerland zur Verfügung. Aerztlich geleitete Sanatorien und Kinderheime trifft man in Borkum, Langeoog, Norddorf-Amrum, Norderney, St. Peter, Sahlenburg, Spiekeroog, Südstrand und Wyk auf Föhr, Wangerooge, an. Außer den genannten kommen für eine Winterkur weiter noch in Betracht: Büsum, Baltrum, Cuxhaven, Duhnen, Helgoland, Juist, Kampen-Sylt, Wilhelmshaven, Wittdün-Amrum.



Kunst aus Schnee

Diese ausgezeichneten Tierplastiken hat ein Bildhauer in Lausch während der deutschen Skimeisterschaften geschaffen. Das Material aus reinem Schnee macht dem wunderbarsten Marmor Konkurrenz, ist aber doch nichts „für die Ewigkeit". Ein Witterungsumschlag — und dahin schmilzt Elefant und Löwe, Kamel und Fabelfisch.

Lausch ist gesund!

Nach der Jahresbilanz

„Was glauben Sie wohl, welchen Umsatz meine Firma im letzten Jahr gehabt hat?"
„Fünfzig Prozent!"
„Fünfzig Prozent?? Wovon?"
„Von dem, was Sie sagen!" (Journal.)

★

Empfindlich.

„Wollen Sie sich denn nicht mit der hübschen Witwe im ersten Stock verheiraten."
„Nee . . . danke . . . nicht, nach dem, was ich von ihr gehört habe!"
„Was haben Sie denn gehört?"
„Daß sie mich nicht haben will." (Kasper.)

★

In der Küche.

„Minna, wie oft soll ich Ihnen noch sagen, daß der silberne Löffel nicht in der Fruchtsauce liegen soll!"
„Aber gnädige Frau, wie kann man denn so abergläubisch sein . . ." (Nebelspalter.)

★

Schlechte Zeiten.)

„Herr Krause, der Kohlenmann läßt sagen, er könnte nicht eher Kohlen bringen, bis er die letzten bezahlt bekäme."
„So, dann bestellen Sie ihm, es täte mir sehr leid, aber so lange könnte ich nicht warten!"
(Christian Science Monitor.)

Sturm am Rhein

Erzählung aus dem kurkölnischen Linz — Von P. Sinzig

Copyright Butzon & Bercker G m b. H. Kevelaer

43. Fortsetzung.

Da hörte sie bei einer neuen Pause des Sturmes lautes Atmen einer überangestrengten Brust. Gleich darauf beleuchtete der Blitz die wohlbekannten Züge des Jünglings, der zwischen den Eisenstäben in ihr Gelaß spähte und hastig hervorstieß:

„Grüß Gott, Jungfer. Einen Augenblick, bis ich Halt habe."

Rachel schrie leise auf. Denn bei einem neuen Blitzstrahl sah sie, wie der Junker nur mit einer Hand an dem mittleren Eisenstabe hing. Eine qualvolle Minute verging, aber da rief ihr Jost lachend zu:

„Nun ist's geglückt. Ich habe einen Knoten ins Seil geschlagen und kann mich mitt den Füßen halten. Noch etwas Geduld, Jungfer!"

Rachel hörte eine Feile knirschen. Wie die arbeitete! Der schrille Ton wurde höher und höher, denn der Mann da draußen auf schwankendem Seil arbeitete immer fieberhafter. Und doch verflossen lange, lange Minuten. Eine Pause kam, und noch eine. Aber dann war das Hindernis beseitigt. Ein kräftiger Ruck der Männerhand, und die Eisenstange bog sich zur Seite. Er versuchte sich weiter emporzuziehen und hineinzuschlüpfen. Umsonst, die Spalte war zu eng. Da zögerte er nicht lange und begann auch am zweiten Eisenstabe zu feilen. Wie das kreischte! Und doch war es Musik, die das Lied von der Freiheit einleitete. Neue, bange Minuten vergingen. Pause folgte auf Pause. Immer größer wurde die Angst Rachels um den Jüngling, der am Ende seiner Kräfte sein mußte. Immer heißer flehte sie zur Schmerzensmutter in der Ratskapelle.

Endlich... ein Jubelruf des jungen Mannes. An der letzten Stange, die auch das Seil hielt, zog er sich in die Höhe. Nun streckte er den Kopf vor... stützte die Knie auf die vorspringende Mauer. Ein starker Griff, und die durchfeilten Eisenstangen bogen sich vollends zur Seite. Und ehe Rachel sich versah, sprang Jost aus dem Fenster in ihr Verlies herab und zog das Seil nach sich.

Kastenholz atmete tief auf. Er streckte die Arme, wie um sich von der Ueberanstrengung zu erholen. Dann fragte er ruhig:

„Darf ich Euch die Hand geben, Jungfer?"

Die nahm sie wortlos und drückte sie in heißem Dank, entzog sie dann aber wieder in mädchenhafter Scheu.

„Ich danke Euch, Jost Kastenholz; Ihr vermehrt nur meine Schuld, und ich habe nichts, sie abzutragen."

„Sagt das nicht", wehrte Kastenholz ab, „aber jetzt haben wir anderes zu besprechen. Die Zeit drängt. Ich hörte, daß sie Euch...

Nun wagte er nicht, das furchtbare Wort auszusprechen, das ihn den ganzen Tag gepeinigt hatte.

„Was denn?" ermunterte Rachel.

„Foltern wollen!" stieß er rauh hervor.

Ein Zusammenfahren und ein halb unterdrückter Schrei des Mädchens antworteten ihm.

Jost sah, wie es sie schüttelte, und hörte, wie ihre Zähne aufeinanderschlugen. Da hielt es ihn nicht länger; er griff nach der Hand des Mädchens und entgegnete warm:

„Nie sollen sie sich an Euch vergreifen! Deshalb bin ich ja hier. Noch diese Nacht seid Ihr frei!"

„Frei?... Frei?..." wiederholte die Jüdin in fassungslosem Staunen.

„Ja, frei!" erwiderte Jost. „Unten wartet ein Glaubensgenosse von mir, ein Dattenberger, Jacobi mit Namen, der mir Dank schuldet und alles für mich tut. Ich lasse Euch hinunter und er schützt Euch, bis ich selbst wieder bei Euch bin. Dann bringe ich Euch in ein sicheres Versteck."

Die Brust des Mädchens hob und senkte sich in heißem, hörbarem Atmen.

Die Freiheit winkte!... Von der Hand des jungen Mannes, dem sie gut war!... Das Entsetzen vor der Folter war so stark, daß sie sich dem Manne an die Brust werfen und ihn bestürmen wollte: „Laßt mich hinunter, bald, sogleich! Nur fort von hier! Fort!"

Aber ein anderes Bild stieg in ihr auf. Sie sah den alten Vater, Hände streckten sich nach ihm aus, rauhe Männerfäuste, die sie seit der Nacht in der Ratskapelle kennen gelernt hatte. Sie glaubte den Vater vor der Folterbank zu erblicken, mit stieren, hervorquellenden Augen; seine Schreie wie die des zu Tod gequälten Tieres zu hören...

„Kommt Jungfer!" drängte Jost und zog sie in die Höhe. „Zum Sprechen bleibt Zeit genug, jetzt heißt es handeln."

Aber wieder zögerte das Mädchen.

„Habt keine Angst. Ihr seid sicher bei mir!"

„Ich weiß es", antwortete Rachel schlicht.

Dann ist es gut. Kommt her. Ich schlinge das Seil um Euren Leib und lasse Euch langsam und vorsichtig herunter. Kein Wächter wird Euch stören. Der Jacobi drunten nimmt Euch in sichere Hut.

Doch Rachel entzog sich ihrem Retter.

„Gott vergelt's Euch tausendmal, Jost Kastenholz, was Ihr an der armen Jüdin getan."

„Sprecht nicht davon, Jungfer, sondern kommt, es ist Zeit."

„Die heilige Junfrau segne Euch, wie sie noch niemanden gesegnet!"

„Dank Jungfer Rachel. Nun kommt aber, wir müssen fort!"

„Ihr ja. Ich bleibe!"

„Was?!... Ihr bleibt?!" rief Jost bestürzt.

„Ich bleibe, denn ich... bekenne mich... schuldig!"

Da war's heraus. Hatte der Jüngling einen Keulenschlag bekommen? Er taumelte. Er griff an die Wand und lehnte sich an das kalte Gemäuer.

„Narrt mich der Teufel?" preßte er hervor. „Ihr redet irre, Jungfer!"

Die weinte fassungslos und schluchzte.

„So sprecht doch!" rief Jost erzürnt. „Was habt Ihr denn für Unsinn gesprochen?"

„Es war kein Unsinn. Ich bekannte mich schuldig."

Der faßte nicht den Doppelsinn und antwortete bitter:

„Ihr?!... Ihr wäret fähig gewesen, Brand zu stiften, das Altarbild zu zerstören, — das Bild, das mir so teuer?..."

„Macht's kurz", stöhnte das Mädchen. „Quält mich nicht so! Verachtet mich, wenn Ihr wollt, obwohl mir nichts weiter tut als dies!"

„Als ob Euch an mir etwas gelegen wäre!" brauste dieser auf. „Ihr wußtet, was mir das Bild bedeutet. Ich hab's Euch gesagt beim Abschied in meinem Elternhaus!"

„Ich wußte es, Jost Kastenholz!"

„Und Ihr tatet es doch?"

„Ich bekenne mich schuldig."

Da schlug er sich mit geballter Faust an die Stirn, daß Rachel glaubte, er müßte im nächsten Augenblick wie ein gefällter Baum zu Boden stürzen.

„Verzeiht. Ich will alles büßen", sagte sie sanft, mit todestrauriger Stimme.

„Ich kanns nicht fassen, daß Ihr es getan haben sollt! Aber büßen?..." rief Jost erregt, „büßen?... nein, sie dürfen Euch nicht quälen! Ich lasse es nicht zu! Ich zerschmettere jedem den Kopf, der Hand an Euch zu legen wagt!"

„Ich danke Euch, Jost Kastenholz. Wie sie noch nie jemanden gesegnet, so soll Maria aus der Ratskapelle Euch segnen!"

„Wie seid Ihr doch so widerspruchsvoll!" entgegnete Jost bitter.

„Ich bin nur eine arme Jüdin. Nun laßt mich, biegt die Stangen zurecht, und nehmt das Seil mit, daß niemand Euer Hiersein gewahrt."

„Ihr sorgt Euch um mich?" fragte Kastenholz bewegt.

„Ich täte alles für Euch!" war die schlichte Antwort.

„Und doch habt Ihr..." aber er sprach es nicht aus. „Ich bitte Euch dennoch, kommt mit", drängte Jost. (Forts. folgt.)

Aus Westdeutschland

Dr.-Ing. e. h. Franz Lenze

Die Technische Hochschule zu Karlsruhe verlieh Herrn Generaldirektor Diplomingenieur Franz Lenze der Thyssen'schen Gas- und Wasserwerke G. m. b. H. zu Hamborn die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber in Anerkennung seines richtunggebenden Wirkens auf dem Gebiete der Kohlenweiterverarbeitung und hier insbesondere der Kokereitechnik und Gaswirtschaft.

Dr. Lenze ist zugleich als Vertreter der Gruppe Dr. Heinrich Baron Thyssen-Bornemisza Mitglied des Grubenvorstandes der Thyssenschen Gewerkschaften, stellvertretender Vorsitzender des Direktoriums der August Thyssenschen Unternehmungen des In- und Auslandes und Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigten Stahlwerke A. G. Weiter gehört er dem Kuratorium des Kaiser Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr an. Seit dem Jahre 1906 ist er in führender Stellung in den Betrieben der Familie Thyssen. Mit dem verstorbenen Herrn Dr. August Thyssen hat er die Gaswirtschaft und Gasfernversorgung entwickelt und die großen Wasserwerke bei Hamborn geschaffen. Die Großkokereien bei Hamborn sind ebenfalls nach seinen Plänen gebaut.

Das Thyssensche Gaswerk in Hamborn stellt die größte Einheit seiner Art in der Welt dar. Der 300 000-Kubikmeter-Gaspeicher war bis vor kurzem der größte Gasbehälter Europas und ist es zurzeit noch, auf Kokereigas bezogen. Das Thyssensche Wasserwerk in Hamborn ist ebenfalls die größte Einheit seiner Art in Europa.

Dr. Lenze besitzt eine Reihe Patente des In- und Auslandes über grundlegende Verbesserungen zur Gasherstellung und Gasaufbereitung.

Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Franz Lenze ist nicht nur einer der angesehensten und führenden Männer der rheinisch-westfälischen Wirtschaft, sondern auch die Zentrumspartei verehrt in ihm mit Stolz einen ihrer bewährten Führer und zuverlässigen Ratgeber von vornehmster Gesinnung, der sich auf den verschiedensten Gebieten parteipolitisch betätigt. Seit langen Jahren ist Dr. Franz Lenze Mitglied des Rheinischen Provinzial-Landtags und der Stadtverordnetenversammlung in Mülheim-Ruhr und bekleidet eine große Zahl von Ehrenämtern innerhalb der Zentrumspartei.

Neuer Raubüberfall in Horrem

WP **Köln,** 15.Febr. Am Samstagabend gegen 20 Uhr wurde in dem Laden der Metzgerei Ehrlich in Horrem von zwei unbekannten Tätern ein Raubüberfall verübt. Die Räuber hatten sich die Gesichter mit schwarzer Farbe angestrichen. Mit vorgehaltenen Pistolen drangen sie in den Laden ein und raubten die Kasse mit 500 Mark. Verletzt wurde niemand. Die Täter sind vermutlich in Richtung Köln geflüchtet. Es wird angenommen, daß es sich um die gleichen Burschen handelt, die am 1. Januar d. J. den Ueberfall auf die Stationskasse in Horrem ausgeführt haben. Einer der Täter, etwa 1,65 Meter groß, war mit abgetragenem Mantel und Schlägermütze bekleidet. Der andere ist etwa 1,70 Meter groß, trug Mantel sowie eine Schlägermütze.

Wichtige Nachricht für die Rheinschiffahrt

WP **Kehl,** 15.Febr. Die Rheinstrecke zwischen Km. 130,500 bad.—132,350 franz. und Km. 133,550 bad.—136,600 franz., in welcher sich drei Talwegübergänge befinden, ist in folgender Weise verbakt worden: Auf jedem Ufer sind jeweils 2 Baken aufgestellt, deren Verbindungslinie die Richtung des Talwegs bei seinem Uebergang von einem zum anderen Ufer anzeigt. Die Baken sind in Form eines Doppelkegels von Eisenblech hergestellt und auf einer Stange aufgesteckt. Der Doppelkegel ist weiß für die Bake jeder Gruppe, die dem Flußufer am nächsten ist, und rot für die, welche dahinter aufgestellt sind. Die Stangen sind jeweils weiß. Die Verbakung hat nur Geltung bei Wasserständen unter + 3,20 Meter a. P. Straßburg. Die Baken geben nur die Talwegsrichtung über dem Uebergang an und nicht etwa den einzuhaltenden Schiffahrtsweg. Die Verwaltungen übernehmen keinerlei Verantwortung hinsichtlich der durch die Baken angegebenen Bezeichnung, so daß also die Schiffer und Steuerleute wie bisher sich selbst über die Lage des Fahrwassers überzeugen müssen.

Ein alter Turner gestorben.

WP. **Bonn,** 14. Febr. Im Alter von 78 Jahren starb gestern in Bonn der Vorsitzende des Kreises 8 B der DT (Sieg-Rhein-Turngau), Turninspektor Fritz Schröder. Er war u. a. als Universitäts- und Schulturnlehrer tätig und einer der ersten, denen die Würde eines Ehrenbürgers der Universität verliehen wurde.

Maskierte Räuber

WP **Düren,** 15.Febr. In ein Geschäft in Merken drangen Samstag zwei Burschen, mit Masken versehen, ein. Sie forderten den Inhaber auf, die Hände hochzuhalten. Dann machten sie sich an die Ladenkasse heran, deren Inhalt von 15 Mk. sie mitnahmen. Sobald die Räuber auf der Straße waren, riefen die Ueberfallenen laut um Hilfe. Einer der Täter wurde von mehreren Bürgern überwältigt. Es ist ein junger Bursche aus Merken, der schon vorbestraft ist.

Ein Lichtblick

Zurückgenommene Kündigung

WTB Krefeld, 14.Febr. Der von der Gesellschaft Anfang Januar vorsorglich gestellte Antrag auf Einschränkung der Abteilung Deutsche Edelstahlwerke, wodurch 250 Arbeiter zur Entlassung kommen sollten, wird nicht durchgeführt, da sich das Edelstahlgeschäft in den letzten Wochen etwas belebt und der Auftragseingang sich erhöht hat. Auf dem Werk Remscheid der Gesellschaft konnten sogar infolge des besseren Geschäftsganges einige Neueinstellungen vorgenommen werden.

Dr. Jarres wieder Vorsitzender des Rheinischen Städtetages.

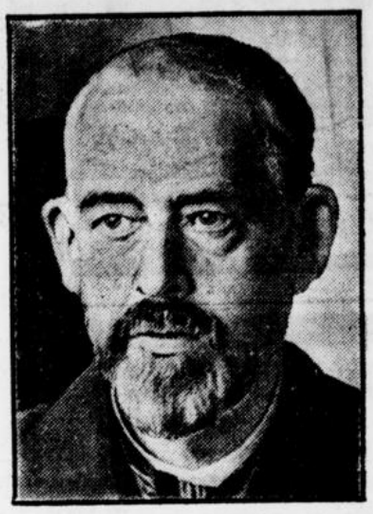
WP **Duisburg-Hamborn,** 14.Febr. Oberbürgermeister Dr. Jarres hat auf Ersuchen des Vorstandes des Rheinischen Städtetages den Vorsitz in dieser Vereinigung wieder übernommen, nachdem er diesen Posten Ende vorigen Jahres wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt hatte.

Eine Jazz-Operette in Oberhausen

Kreneks Jonny und Brecht-Weills Dreigroschenoper haben auch schon ihre Nachahmer. Wie diese sich räusperten und spuckten, versucht eine in den letzten Jahren herangewachsene Generation ihnen nachzumachen, indem sie sich weltanschaulich mit superkluger Sachlichkeit, musikalisch zweivierteltaktig mit spekulativer Konjunkturwitterung gibt, die heute schon nicht mehr viel wert ist. Wenn es sich um eine Operette handelt, wie sie jetzt im Stadttheater Oberhausen unter dem Titel „Der Mann im Frack" zur Uraufführung gebracht wurde, merkt man, daß es auch heute nicht ohne die Ingredienzien geht, von denen die Operette von gestern zehrte. Denn diese Arbeit zweier blutjunger Autoren — Kurt Feltz und Ralph-Maria Siegel — „im Cafehaus ersonnen", huldigt dem Kitsch und der Sentimentalität in ausgiebigem Maße, sie glaubt aber durch Einfügung eines modernen deus ex machina, des Herrn im Frack, der gelegentlich geisterhaft auftaucht, die Weisheit der 20jährigen Verfasser über Welt und Liebe auf einen zeitgemäßen Generalnenner bringen zu müssen. Nun, die Handlung und Technik in diesem Stück sind oberfaul, dagegen ist die Musik Siegels (es ist der Sohn des früheren Generalmusikdirektors von Krefeld) stellenweise nicht übel, wenn auch nicht originell, was ja bei der Jazzmusik deutscher Prägung nicht weiter zu verwundern ist. Aber ein gut instrumentierter Tango, ein Blues, ein English Waltz klingen nicht schlecht und bildeten für das reichlich schwach gebaute Abendamüsement das Gerüst. Es gab innerhalb einer etwas lahmen Spielleitung Wilhelmis und einigen netten Bühnenbildern vor allem der Oberhausener Tanzgruppe Gelegenheit zu einer Reihe von schmissigen Dacaponummern. Das stellenweise dünn klingende Orchester, einer auf Effekte dieser Art zielenden Musik ungewöhnt, dirigierte Wilhelm Brückner-Rüggeberg. Im ganzen kann man sagen, daß die beiden Autoren sich die um einige Jahre zu spät kommende Auffrischung der Operrette durch den Jazz recht leicht gedacht haben. Hoffentlich nehmen sie den Erfolg, den das anscheinend sehr zufrieden gestellte Oberhausener Publikum der Aufführung bereitete, nicht wichtiger, als es diesem Lehrlingsstück zukommt. Dr. F.

Bausparkasse „Baudag", Aktiengesellschaft, Aachen.

Vor einigen Tagen konnte die „Baudag", Aktiengesellschaft, in Aachen eine Gesamtsumme von etwa einer Viertelmillion Mark den angeschlossenen Bausparern zur Verfügung stellen, während die nächste Darlehensvergebung am 31. März ds. Js. zu erwarten ist; weitere Ausschüttungen folgen alsdann von Quartal zu Quartal. Von Wichtigkeit für Kapitalsuchende ist es, zu erfahren, daß die „Baudag" Aktiengesellschaft nicht nur Gelder für Neubauten oder zum Ankauf von bestehenden Bauten zur Verfügung stellt, sondern vor allem auch zum Zwecke von Hypothekenablösungen. — Nutzbringend wirkt sich der von der „Baudag" eingeführte Lebensversicherungsschutz aus. Kommt ein Darlehnsempfänger zum Sterben, so wird den Hinterbliebenen gemäß den bestehenden Satzungen der Restschuldbetrag vollständig erlassen. Noch bei der letzten Grubenkatastrophe in Alsdorf hat sich diese Einrichtung als äußerst segensreich erwiesen.



Prof. Max Wolf

von der Königstuhl-Sternwarte in Heidelberg wurde zum Präsidenten der Internationalen Astronomischen Gesellschaft gewählt.

* **Sprachenpflege.** Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Allen, die bereits Vorkenntnisse in der französischen Sprache besitzen, ihr Wissen aber auf unterhaltsame und zugleich bildende Weise vervollkommnen wollen, wird die Zeitschrift von großem Nutzen sein. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).



Narrenumzug in Rottweil

Ein Villinger „Narro"

Im südlichen Württemberg hat sich seit Jahrhunderten der Brauch des Narrenumzugs in den Karnevalstagen fast unverändert erhalten. In hölzernen Masken mit großen Schellen an den bunten Kleidern ziehen die Männer umher und niemand darf sich erkennen lassen; ein Volksbrauch, der auch in diesen ernsten Zeiten als Rest altdeutscher Vergangenheit geblieben ist.



Artistenlos.

WTB. **Kopenhagen,** 15. Febr. Die Artistin Lilian Leitzen, die bei der Ausführung einer Luftnummer in einem hiesigen Vergnügungsunternehmen am Donnerstagabend zu Boden gestürzt war und einen Schädelbruch davongetragen hatte, ist ihren Verletzungen erlegen.

Preuß.-Südd. Staats-Lotterie

13. Februar, Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu je 50 000 Mark: 69 025.
2 Gewinne zu je 10 000 Mark: 96 381.
6 Gewinne zu je 5000 Mark: 118 343 186 381 361 338.
30 Gewinne zu je 3000 Mark: 23 838 24 501 30 770 58 427 80 731 90 011 107 524 138 771 182 773 205 874 237 783 248 754 313 439 328 092 384 724.
36 Gewinne zu je 2000 Mark: 49 065 61 820 101 804 134 869 158 671 181 287 187 173 189 758 208 018 212 091 235 018 288 633 294 690 331 544 340 843 365 705 398 442 399 592.
82 Gewinne zu je 1000 Mark: 2964 30 812 37 855 54 261 54 650 58 170 62 588 65 662 84 708 85 236 94 055 119 860 120 566 136 726 139 171 146 588 163 602 170 833 185 809 199 414 212 079 221 217 223 118 228 630 225 497 225 624 239 182 241 030 270 651 275 107 275 865 291 595 307 034 353 701 355 062 356 629 365 474 365 557 370 942 373 438 397 369.
190 Gewinne zu je 500 Mark: 1227 4090 5682 8077 10 479 28 875 30 738 33 543 38 499 48 807 66 440 71 340 73 140 75 493 77 539 80 944 83 087 87 468 88 083 89 546 90 083 93 334 96 360 96 641 96 973 97 939 103 417 104 455 104 921 106 274 120 137 121 809 127 728 129 933 132 401 133 108 133 753 155 206 156 245 161 094 169 505 172 467 172 921 174 049 179 502 181 376 183 596 186 517 192 122 194 804 199 588 202 009 203 489 205 651 208 214 208 873 216 723 217 185 218 631 219 018 220 110 221 059 224 714 229 537 229 852 234 996 238 907 239 244 242 851 243 577 251 180 252 915 253 796 258 025 264 172 268 829 274 623 277 265 284 878 321 385 326 396 327 538 330 329 330 711 337 920 349 326 359 077 364 262 370 772 372 379 374 781 378 725 387 359 389 381 392 304.
556 Gewinne zu je 400 Mark: 211 551 554 1580 1639 16 99 2737 4256 4539 9683 10 841 13 178 14 330 15 408 15 619 20 289 24 912 25 159 30 096 31 956 32 222 33 108 34 667 35 424 37 044 37 224 38 651 39 993 40 303 42 258 43 803 45 590 46 076 47 144 49 327 52 788 53 821 54 324 54 430 57 620 58 034 60 213 60 577 64 136 65 234 67 633 71 139 72 530 74 589 75 487 75 880 76 392 78 527 80 125 81 571 81 757 82 184 82 209 84 063 84 570 85 179 85 451 85 541 86 133 87 766 88 191 89 382 92 427 94 098 96 971 97 453 99 054 99 659 101 445 102 927 104 025 105 163 108 686 110 805 119 684 119 725 119 772 120 993 122 316 123 732 124 488 128 649 130 648 130 979 133 003 133 766 133 935 135 589 135 803 137 538 138 757 139 453 140 824 141 162 142 564 142 963 144 772 145 340 146 337 146 468 147 105 148 613 148 796 149 330 154 275 156 530 158 228 158 813 163 786 167 173 171 605 171 756 172 718 173 436 178 109 179 956 181 241 181 290 182 392 183 706 188 737 184 764 185 442 186 417 187 016 189 204 189 563 190 471 192 421 192 834 193 756 194 104 195 596 196 919 199 555 199 600 202 202 203 700 207 273 208 475 208 953 209 851 211 129 211 302 211 763 215 965 216 845 222 859 225 699 226 543 227 087 227 586 229 111 229 565 229 574 230 869 233 306 233 768 235 530 236 984 237 436 237 969 238 985 239 966 241 722 247 374 247 702 249 496 250 109 252 139 253 267 254 011 257 690 259 252 259 720 260 570 262 207 266 157 266 418 266 917 270 085 270 880 272 367 273 971 274 751 276 247 277 645 278 590 279 039 279 545 279 943 280 660 281 535 281 944 283 205 284 873 286 940 287 602 288 399 292 528 292 669 293 318 294 579 296 734 297 113 299 554 299 957 302 130 305 792 306 111 308 292 310 044 311 845 316 383 316 458 317 075 319 726 320 390 321 268 323 959 324 143 327 275 328 090 328 458 329 044 329 150 331 050 333 848 334 305 334 526 335 320 335 476 340 658 343 169 345 956 346 811 347 181 348 518 349 446 349 792 350 606 350 803 350 869 353 147 355 823 355 959 357 943 359 809 360 081 360 162 360 388 361 166 361 957 363 496 363 683 369 087 370 485 371 020 371 112 374 181 374 272 374 423 380 201 383 758 385 763 386 894 388 764 394 646 394 689 396 227 397 121 398 736 399 459

13. Februar, Nachmittags-Ziehung.

4 Gewinne zu je 10 000 Mark: 195 433 311 963.
14 Gewinne zu je 5000 Mark: 13 134 82 718 112 729 123 403 189 167 207 219 257 604.
10 Gewinne zu je 3000 Mark: 98 236 98 723 118 597 276 727 398 087.
60 Gewinne zu je 2000 Mark: 4421 37 623 74 514 75 145 77 021 77 729 92 700 118 563 124 375 126 782 153 487 172 993 173 542 177 574 188 809 224 859 232 656 234 829 238 335 249 687 254 203 282 130 284 618 287 546 302 922 326 507 336 341 339 318 378 729 382 130.
106 Gewinne zu je 1000 Mark: 14 223 14 948 17 455 20 101 33 225 34 306 40 396 45 488 47 472 54 765 58 425 62 766 71 354 76 486 84 840 90 166 97 180 100 131 115 443 119 213 123 081 124 514 128 046 149 013 156 670 186 544 198 409 202 527 228 625 243 460 243 700 248 577 270 447 272 976 277 615 289 036 298 876 313 963 314 990 321 386 322 399 323 416 328 762 331 290 353 123 365 164 371 941 377 411 377 589 381 109 386 490 393 744 398 970.
178 Gewinne zu je 500 Mark: 51 28 5202 8313 11 550 26 667 26 784 32 056 33 619 36 050 44 925 46 165 48 054 53 477 53 527 57 768 64 043 64 048 69 817 73 016 78 172 82 481 90 967 95 180 97 682 100 242 108 660 110 695 110 766 111 965 112 150 115 542 119 622 119 966 126 780 131 613 131 722 134 874 137 492 140 676 144 505 146 301 150 757 154 455 157 202 162 948 170 505 173 423 174 445 184 597 186 774 187 858 200 639 207 190 208 249 217 005 223 114 229 884 237 967 243 113 247 145 249 868 253 571 255 517 255 589 255 735 255 921 276 318 282 984 287 937 288 594 303 574 307 266 310 123 311 476 312 133 314 078 321 886 327 220 328 119 343 882 345 177 350 627 357 353 364 036 364 165 367 036 386 760 389 690 390 379.
528 Gewinne zu je 400 Mark: 5730 62 88 6764 7211 8385 13 027 14 595 15 971 19 329 21 058 21 194 22 533 22 785 22 932 22 937 24 490 27 341 27 952 28 608 28 775 28 873 29 186 30 731 32 089 36 231 37 345 37 819 38 926 39 547 40 368 42 057 45 452 46 019 47 349 47 700 53 213 54 787 62 779 64 554 65 274 66 222 67 177 67 337 68 555 72 498 75 804 75 906 76 941 77 479 77 652 79 330 82 034 82 316 83 141 85 428 89 180 94 511 95 398 97 259 99 723 102 600 105 180 106 642 110 099 111 678 112 659 114 588 120 223 122 748 124 100 124 755 126 549 126 971 127 057 129 046 129 164 130 709 133 972 134 822 134 848 137 170 138 324 139 279 140 501 146 665 149 805 151 694 151 990 151 997 155 530 156 076 160 767 165 982 166 322 167 472 168 270 168 554 169 160 169 719 169 793 171 623 172 526 172 595 180 190 180 523 181 146 181 173 181 780 183 316 186 141 189 025 192 720 192 807 193 554 194 209 194 620 195 291 197 399 204 298 204 623 205 484 205 721 207 884 208 629 209 273 212 561 212 835 213 491 214 327 215 314 216 341 216 849 216 984 218 578 219 783 220 681 221 737 221 904 221 956 222 090 223 948 224 534 228 567 230 963 231 192 231 914 233 969 234 386 236 548 239 685 241 219 241 589 243 421 244 312 244 808 247 139 249 554 250 441 251 390 255 629 257 381 260 478 260 758 261 500 261 702 263 528 264 742 266 478 268 526 268 671 269 314 269 986 270 484 271 582 271 846 274 243 274 264 275 683 275 866 278 584 283 830 284 515 284 963 285 331 286 573 287 094 287 213 288 451 289 374 292 276 292 619 293 877 294 038 297 848 298 290 300 408 303 161 304 069 304 483 305 340 305 628 306 841 307 248 310 056 312 163 312 416 312 529 313 287 316 005 317 191 317 449 318 463 321 572 324 032 324 175 325 578 326 097 327 029 327 941 328 922 331 110 335 132 336 285 337 112 337 432 338 832 339 879 340 665 340 792 346 521 348 031 348 741 349 040 351 127 356 166 357 900 360 967 361 322 363 637 364 107 365 910 371 733 372 558 372564 376 515 376 595 377 024 378 800 379 702 381 344 382 828 384 066 386 062 389 037 392 435 392 698 392 882 394 278 395 205 396 912 397 585 398 328 399 908



Gebet- und Gesangbuch
für das Erzbistum Köln
in allen Preislagen vorrätig
Zweigstelle der Bildebuch-Handlung, H.-Mülheim
Adamsstr. 1 Tel. 61868

Wer Köstritzer Schwarzbier abends trinkt, gar bald in den schönsten Schlaf versinkt.

KLISCHEES
PHOTOGRAPH. AUFNAHMEN
VERGRÖSSERUNGEN PHOTOLITHOS
RETUSCHEN ENTWÜRFE ZEICHNUNGEN
STEREOS • GALVANOS • MATERN
DEUTSCHE BILDZENTRALE
U. KLISCHEE-ANSTALT KÖLN
GERTRUDENSTR. 6-8 FERNR. 212564

INTERNATIONALE
HYGIENE
AUSSTELLUNG
DRESDEN MAI OKT 1931

Insertion erhöht den Umsatz

PIANOS
gebrauchte, 290, 525-550, 590, 625, 675 M u höher, sehr preiswert. **Neue Pianos** ab 1050 M bei Barzahlung hoher Kassaskonto. Teilzahlung bereitwilligst. **Stutzflügel** von Bechstein, **Blüthner u. a.** gleichwertig, sehr preiswert. **Harmonium**, 15 Register, 475 M. **Pianohandlung A. Sauerwald** Köln, Hohenz.-Ring 76

KOHLEN HANDEL KÖLN
G. VOWINCKEL
Lindenstr. 22

Kath. Gesellen-Verein Köln-Zentral

Am Karnevalsdienstag, den 17. Febr. 1931 um 20 Uhr im Festsaal des Kolpinghauses **vierte und letzte Aufführung** des mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiels:

ROBERT UND BERTRAM



DIE LUSTIGEN VAGABUNDEN

Posse mit Gesang. Musik, Tänzen und **karnevalistischen Einlagen** von G. Raeder. / Regie: Fritz Nitzgen. / Musikleitung: Peter Bensch.
Eintritt: **0,70 RM. und 1.00 RM.** Einlaß 19.30 Uhr.
Reinertrag für unsere Erwerbslosen!

Stellenangebote

Gut eingeführter rührig. **Vertreter** wird zum Verkauf v. Stangenkäse usw. gegen Provision sofort gesucht. Henle & Cie., Biberach-Riß (Allgäu) Käsefabrikation.

Suche eine **Hilfsschullehrerin** Selbige kann auch Teilnehmerin eines Hilfsschulkurs. sein. Angeb. unt. G U 302 a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Werbedamen stets beschäftigt, nachweislich Woche 40 M Köln Aachener St. 29 3. Etage, links, Melden 4—6.

Damen, Herren gesucht, Konkurrenzl. spielend. Vertrieb a. Privat, Photo, Köln, Schildergasse 81.

Lehrmädchen gesucht. Feinkosthaus Krahforst, Köln, Venloer Straße 13/15

Alleinst. Herr s. z. Führung s. Haush. **bess. Dame** Alt. 25-40 J. Morgenmädchen vorh. Kautionsstellg. Beding. Ausk. Angeb. m. Zeugnisabschr. Gehaltsanspr. u. Bild unter H K 314 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vollwaise am liebst. 14—16j., in besseren Haushalt auf dem Lande zur **Stütze** der Hausdame bei Fam.-Anschl. für sof. **gesucht.** Off. u. H J 313 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche

Wer verhilft Arbeitersohn, 21 J., gel. Kaufmann, zum Universitätsstudium durch Werkarbeit? Off. unt. H M 316 an d. Gesch. d. Bl.

Suche für 48jährige Schwester, die diese verst. alte Mutter 12 Jahre pflegte und den Haushalt führte, baldigst **Stellung** bei bescheidensten Ansprüchen a. l. bei kath. Geistlichen als Haushälterin. Angeb. unter **320** a. d. Gesch. d. Bl.

Kath. Fräulein sucht zur weiteren Ausbildung i. Küche und Haushalt Stelle, am liebsten i. einem kathol. Pfarrhause. Gefl. Angeb. m. Angabe der zu zahlenden Verg. u. H B 307 a. d. Gesch. erbeten.

Katholische Hauslehrerin mit langjähr. Zeugnissen aus Familien u. Internaten, sucht zu Ostern Beschäftigung. Moderne Sprachen u. Latein. 3 Jahre Ausland. Off. unt. H C 308 an d. Gesch. d. Bl.

Frau sucht **Stundenstelle** Nähe Sülz-Klettenberg. Frau Linnartz, Efferen, Esterstr. 24

Fleißiges Mädchen sucht **Putz- und Waschstelle** Müller, Köln, Blindgasse 16.

Not Aeltere bess. Dame Wwe., sucht Tagesstelle, bei bescheiden. Anspr., im Haushalt, Nähen und Kinderpflege erfahren. Ia Ref. Off. unt. A 52 an die Gesch. d. Bl.

Fleiß. Mädchen sucht Stelle i. Haushalt. Ang. u. T W 6 a. d. Annahmestelle K.-Bayenthal, Goltsteinstraße 62

Mädchen vom Lande, 20 Jahre alt, sucht Stelle als **Stütze** oder Bet köch in. Selbiges hat kochen und nähen erlernt. Off. unter C 56 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann, der in allen Büroarb. bewand. ist u. empfehlende Zeugn. vorweisen kann, **sucht** zum 1. 4. oder später **passende Stellung.** Angeb. unt. G A 284 a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Kindergärtnerin Hortnerin staatl. gepr., s. Stelle in Heim, Kindergart. o. bess Fam. m. Fam.-Anschl. Off. u. G P 298 a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Heiteres musikal. **Kinderfräulein** (Fröb.) 21 Jhr., kath., über 3 Jahr. Kleink.-Lehrerin u. auch in Fam. erfahr., **sucht Stelle** in Köln oder sonst im Rheinland zu Kind. i. Alter von 1½ bis 7 J. Ang. u. F R 278 a. d. Gesch.

Wwe., 46 J., m. Sohn Missionsschüler u. kl. Pens., perfekt im Kochen, Schneidern und allen Hausarb., **sucht Stelle als Haushälterin** bei geistlich. Herrn od. einzelner Dame. Off. unt. F K 272 an d. Gesch. d. Bl.

Geb. Fräulein gesetzt. Alters **sucht Wirkungskreis** in frauenl. Haushalt. Gute Zeugn. u. Ref. Angeb. unt. H F 311 an d. Gesch. d. Bl.

Fleißiges Mädchen welches vier Jahre im Geschäft u. Haushalt tät. ist, **wünscht sich zu verändern.** Angeb. u. G R 299 a. d. Gesch. d. Bl.

Fräulein 38 J., kath., in allen Zweigen des Haushaltes, in Kranken- u. Kinderpflege erfahren, **sucht** pass. **Wirkungskreis** zum 15. März oder 1. April. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Off. unter G L 294 an d. Gesch. d. Bl.

Intell. 23jähr. Fräulein, kath., heiteres Wesen, kinderlieb., mit staatl. Examen in Hauswirtschaft u. Handarbeit, sucht bis 1. April Stelle in **Pensionat oder Kloster** oder gut kath. Hause. Gefl. Off. u. F Z 283 an d. Gesch. d. Bl.



Katholische **Volksschullehrerin** 33 J., m. Hilfsschulexamen 1930, sucht **Hilfsschulstelle.** Off. erb. u. H A 306 a. d. Gesch. d. Bl.

Unterricht

Nachhilfe für alle Klassen durch erfahrenen Lehrer monatl. 15.— M. Angebote unt **305** an die Gesch. d. Bl.

Gegr. 1893 Tel. 217541
Kaufm. Privatschule
ALDENBURG
9 Apostelnstraße 9
Kaufm. Unterricht streng nach der Praxis
Lernt Privatschrift
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Angestellten und Werbefachmann. **Mäßiges Honorar.** Zahlungse leichterung.

Verkäufe

Fast neuer, tiefgebauter **Kinder-Klappwagen** billig zu verkaufen. G. Roth Köln, Friesenstraße 51.

2 Theken und Regale Breuer, Köln, Bondelstraße 20.

Zufall. Wegen Sterbefalls existenzfähig Lebensmittelgeschäft nur 1500 M, auch mit Möbeln verkäuflich. Schnitzler, Köln, Moltkestraße 74.

Seltenheit 2 Eichenschlafzimmer 2 Speisezimmer erstklassig, billigst zu verkaufen. Alster Köln, Weyerstraße 91, 2 Etg.

Schone **Küche** und modernes Eßzimmer, billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Witzmannstraße 16

Schnellwaage spottbillig, zu verkaufen. Köln, Bachemstr. 7, II.

Posten **Emaillewaren** Breuer Köln, Bondelstraße 20.

Modernes Doppelschlafzimmer nicht gebraucht, umständeh. ber bill. zu verlaufen Köln, Weyerstraße 39, 1 Et

Singer-**Nähmaschine** nur einige mal gebr. umständehalb. wert unter Preis. Offert. unter **345** an die Geschäftsst. d. Bl.

6 Eichen-Stühle echt Leder gepolstert und schönes Plüschsofa sehr billig zu verkaufen. Köln-Lindenthal, Klosterstraße 20.

Paddelboot! 2-Sitzer, 5,20 lang, fast neu, für 80 M zu verkaufen. Bootshaus Weidenhaus, Inhaber Max Kother, Poll, In den Weiden, Bootsstand Nr. 13.

Bizerba Schnellwaage Eisschrank Breuer Köln, Bondelstraße 20.

Rosenkavalier Seide 18 M neu Tänzerin 4 M. Köln, Mozartstraße 54, III.

Kaufgesuche

Eismaschine gut erhalten, 60—85 Liter, gesucht Preisangebote zu richten an H. Weitzel, Koblenz, Ebertstr. 133.

● Gold- ● Schmuck-, Silb.-Gegenstände, **Antiquitäten,** Pfandscheine kauft **Kellner, Kämmerg. 27**

Tierbörse

Reizendes **Hündchen** klein. Zwerg-Dobermann liebes Tierchen stubenr. wachsam in nur sehr gute Hände zu verkaufen Sehr pass. Geschenk Claus Pflugfelder, K.-Sülz, Sulzburgstraße 103 1. Etage

Mietgesuche

Wohnung 4 Zimmer, Küche Bad usw. möglichst mit Garten zum 1. März od. 1. April in guter Lage gesucht. Off. m. Preis u. **A 50** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmer und Küche von älter Ehepaar, ohne Kind zu mieten gesucht auch Vorort. Rote Karte vorhand Angebote mit Preis unter **A 49** an die Geschäftsstelle des Bl.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht **2 Zimmer** und Küche in Riehl. Off. unt. **A 51** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Biete: 2 Zimmer, Küche, in Nippes. Suche: 2 geräumte Zimmer in Nippes. Off. u. **R 616** a. d. Haupt-Vertr. Köln-Nippes, Vietzener Straße 6.

Vermietungen

Abgeschlossene Etage 4 Zimmer, Küche mit Platten, einger. Badezimmer, Keller für 90 M Friedensmiete zum 1. 3. 1931 gegen rote Karte zu vermieten. Nähe St. Agneskirche. Bescheid Köln, Bon-Werth-Straße 7, 1. Stock zwischen 9 u. 11 morg. und 16 u. 18 Uhr nachm.

Gut möbliertes Zimmer an berufstät. Herrn zu vermieten. Barth Köln, Perlengr. 19.

3 Räume Unter Sachsenhausen 18, Unterhaus, zu vermieten. Bescheid: Köln Marzellenstraße 32 von 10—12 u. 4—6 Uhr.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermieten. Köln, Weißbüttenpasse 26 D. 2. Etage

Möbl. Wohnschlafzimmer u. Küchenbenutzung zu vermieten Köln-Zollstock, Fischenicher Straße 4

Großes **Wohnschlafzimmer** mit Herd und Licht, wöchentlich 7.50 M. Köln-Kalk, Nassaustraße 96

Wohnungen alle Größen u. Preislagen in Stadt und Vororten frei. Landwohnungen Landhäuschen Tauschwohnungen nach Stadt u. Land durch: Vermietungsbüro **K. Z. Z.** Maximinenstraße 56 Telephon 72666

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** 1 Etage. Köln, Hunnenrücken 30.

2 gemütl. Zimmer auch an berufstät. Ehepaar Coenen, K.-Sülz Arnulfstr. 4

Opernhausnähe Gemütl. Wohn- und Doppelschlafzimmer auch drei Räume Kochgelegenheit, Bad Köln Zülpicher Platz 4, 2. Etage.

Verschiedenes

Kath. Kirchenchor der eifriger Pfleg. des Choralgesanges ist, muß sich noch einige **Choral-Bücher** zuleg. Wer kann ihm billig zu solchen verhelfen? Gefl. Zuschr. u. G V 303 a. d. Gesch.